Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 6612.

Bezugspreis 1.20 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

24. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 26. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 24 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 18. Juni 1926 7. Jahrgang

Mein Pflanzenbausystem.

Herr v. Lossow, der Vorkämpfer der Dünnsaat, hielt am 26. Februar 1926 auf einer Versammlung der polnischen Berufsorganisation, des Centralne Towarzystwo Gospodarcze in Posen, einen Vortrag über sein Pflanzenbausystem, den wir hier wiedergeben. Wir stellen es unseren Lesern frei, zu diesen Ausführungen Stellung zu nehmen und auch ihre gemachten Erfahrungen mit den hier berührten Fragen uns mitzuteilen. Die Schriftleitung.

Es ist ein sehr undankbares Thema, in der gegenwärtigen Zeit über große Fortschritte hinsichtlich höherer Massenerträge vom Morgen zu sprechen, zumal, wie z. B. die Produkte des leichten Bodens, im vergangenen Herbst gar nicht abzusetzen waren und daher keine Kalkulation zuließen. Außerdem erschweren unsere Regierungskreise seit der Wiederaufrichtung des polnischen Staates die intensive Bodenbearbeitung, anstatt sie zu fördern. Es fällt mir daher schwer, jemandem zu den neuzeitlichen Errungenschaften auf dem Gebiet des Pflanzenbaues zuzureden, wenn ich bedenke, daß ich für 900 Ztr. Chilesalpeter plus Zinsen einen Gegenwert von 28 000 Ztr. Kartoffeln zahlen mußte, wozu vor dem Kriege nur 9000 Ztr. Kartoffeln erforderlich waren. Dieser Salpeter ist daher im Vergleich zum Kartoffelpreis um 450 Prozent teurer ausgefallen. Ich hebe noch hervor, daß ich das Pfund Sterling noch günstig eingekauft habe, da ich nur 34 Złoty für dasselbe gezahlt habe. Es ist wirklich schwer, in einer Zeit von Fortschritten zu sprechen, wo man

a) für landwirtschaftliche Produkte im Vergleich mit industriellen Artikeln lächerlich niedrige Preise erzielt,
b) wo ein Wucherzinsfuß von 24 Prozent jährlich und noch mehr verlangt wird,
c) wo Bargeld überhaupt nur schwer zu bekommen ist.

Um Ihnen die Rentabilität meines Systems zu erklären, muß ich bis zum März vorigen Jahres zurückgreifen, als ich meine Berechnungen bei einem Dollarstand von 5,18 Złoty anstellte. Damals habe ich gerechnet, daß für die volle Anwendung meines Systems 11—12 Ztr. Roggen, 90—100 Ztr. Kartoffeln und 100—125 Ztr. Rüben vom Morgen erforderlich sind, um die Produktionskosten zu decken. (In diesen Zahlen habe ich schon verschiedene Zuschlagsausgaben berücksichtigt, auf die ich durch das Jahr 1925 aufmerksam gemacht wurde.) Die Produktionskosten in Leśniewo sind verhältnismäßig hoch und stellen sich um 50—100 Prozent höher als auf einem normal guten Boden, und zwar:

a) infolge des kalten Grundwassers, welches bei dem kalten Frühjahr der letzten Jahre verheerend auf das Wurzelsystem der Kulturpflanzen wirkt,

b) wegen einer sehr starken Unkrautplage,

c) infolge kalter Winde, die vom Nordwesten kommen und durch die in entgegengesetzter Richtung gelegenen Waldungen aufgehalten werden; auf Grund dessen habe ich im Monat April, Mai und Juni v. Js. (1925) 63 Nachtfröste beobachtet;

d) wegen ganz besonders ungünstiger klimatischer Verhältnisse; (im vergangenen Jahre wurde in der Zeit vom 15. April bis 15. September der Acker in Leśniewo überhaupt nicht durchnäßt);

e) wegen der individuellen Bewirtschaftung der kleinen Ackerparzellen, wo sich die Leute- und Gespannarbeitskosten infolge des häufigen Wendens mindestens um 25 Prozent erhöhen.

Um die schädigende Wirkung dieser fünf Faktoren weitgehendst auszuschalten, sind die erhöhten Produktionskosten von 50—100 Prozent erforderlich.

Die Preise der landwirtschaftlichen Produkte habe ich damals auf Grund der Vorkriegspreise in dem heutigen Polen und nicht etwa von dem damals preußischen Teilgebiet errechnet. Infolge des verringerten Goldwertes setzte ich die Preise für landwirtschaftliche Produkte um 50 Prozent höher als vor dem Kriege, und ich kam auf diese Weise zu dem Schluß, daß unsere Feldfrüchte bei einer Parität 1 $ = 5,18 Złoty folgende Preise kosten müßten: 1 Ztr. Roggen = 12 Złoty, 1 Ztr. Kartoffeln = 1,80 Złoty, 1 Ztr. Rüben = 2 Złoty. Diese Preise erweisen sich für uns Landwirte als sehr bescheiden, da die Industrieerzeugnisse und die Kosten der sog. „sozialen Errungenschaften" in unzähligen Fällen die genannten 50 Prozent weit überschreiten. Nur auf Grund der angeführten Preise kann die Landwirtschaft in Polen weiter gedeihen, widrigenfalls sie langsam, aber sicher zugrunde gehen wird.

Wie wenig Verständnis der Agrarfrage in Polen entgegengebracht wird, ersehen wir auch daraus, wie sich andere Länder, vor allem Deutschland, zu dieser Frage stellt. Trotzdem dort die landwirtschaftliche Bevölkerung nur 45 Prozent ausmacht, hat der Staat resp. die Mehrheit im Reichs-

tige Schutzzölle eingeführt, und zwar im Werte von jetzigen 3 Zloty pro Ztr. — außerdem kommt dort noch hinzu eine Exportprämie von 3 Zloty für jede ausgeführten 50 Kilogramm Roggen. Die Deutschen orientieren sich sehr genau über ihre Wirtschaftslage und verfolgen diese Politik, obzwar sie auf den Getreideimport angewiesen sind, und der Staat als Ganzes dabei verliert. Sie wollen jedoch die Produktion heben, um sich vom Ausland unabhängig zu machen und streben daher in vollem Bewußtsein auf dieses Ziel zu.

Ich kann Sie schon heute versichern, daß dieses Vorgehen unserer westlichen Nachbarn spätestens in drei bis vier Jahren zu der erstrebten Selbstversorgung führen wird. Ganz anders sieht es leider bei uns aus. So viel ich weiß, trauten sich unsere landwirtschaftlichen Vereine bis jetzt noch nicht, Schutzzölle für landwirtschaftliche Produkte zu fordern, wo doch bei uns bis 85 Prozent der Bevölkerung direkt oder indirekt von der Landwirtschaft lebt und wo wir jetzt unter dem bereits schon sieben Jahre andauernden Mißverhältnis zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Produkte und denen der Industrieerzeugnisse zu leiden haben. Die Folgen davon sind, daß zwei Drittel der Fabrikarbeiter arbeitslos sind und die Landwirtschaft langsam abstirbt. Ich kann Ihnen schon heute garantieren, daß wir bei dieser Wirtschaftspolitik nicht imstande sein werden, mit unserem Getreide unseren Eigenbedarf zu decken, wo wir bei einer sehr intensiven Wirtschaftsweise für Milliarden Zloty landwirtschaftliche Produkte ausführen könnten.

Ich war gezwungen, Ihnen kurz unsere heutige Wirtschaftslage zu skizzieren, da von ihrem jeweiligen Stand die Entwicklung und der Fortschritt der Landwirtschaft abhängen, und will nun zu meinem eigentlichen Thema übergehen. Mein System, das ich seit 22 Jahren anwende, beruht auf sehr geringer Aussaat bei starker Düngung auf vorzüglich vorbereitetem Boden vor und nach der Aussaat. Mein System kann wirklich nicht schlecht sein, zumal Dr. Burmester aus Breslau in derselben Richtung arbeitet, nur nicht auf eigener Scholle, sondern auf besonderen Versuchsfeldern bei weit besserer Bodenbeschaffenheit und günstigeren Niederschlägen, und zu denselben Anschauungen und Resultaten gelangte, ohne daß wir uns kannten. In seinem Werke „Die exakte Bodenwirtschaft" hat Dr. Burmester das Problem richtig erfaßt. Es muß jedoch einem praktischen Landwirt schwer fallen, seine Anweisungen in die Tat umzusetzen. Mir handelt es sich vor allen Dingen darum, unsere gegenseitigen Erfahrungen in einem System zu erfassen, das sich auf den verschiedensten Bodenarten praktisch anwenden läßt.

Ich möchte den Berufsgenossen raten, Reihenweiteversuche auf 30 Zentimeter bei einer Aussaatstärke von 10 bis 25 Pfund Aussaat pro Magdeb. Morgen anzustellen. Die in einem Falle von Dr. Burmester vorgeschlagene Reihenweite von mehr als 40 bis 50 Zentimeter würde ich nicht empfehlen, da man bei zu großer Entfernung der Reihen auf leichtem Boden mit einer Verwehung durch Sand und auf schwerem Boden mit der Bildung einer Kruste, die sich nach einem starken Regen nicht lockern läßt, rechnen muß.

Bei Hackfrüchten empfehle ich folgende Abstände im Quadrat: bei Rüben 60 bis 75 Zentimeter und bei Kartoffeln 74 bis 94 Zentimeter. Auf schwerem Boden sind kleinere Entfernungen ratsamer, um einer event. Krustenbildung vorzubeugen. Auch dringt die Wärme in breitere Reihen schwerer ein als in schmälere. Wenn wir eine Drillmaschine hätten, die gleichmäßig im Abstande von 30 × 10 Zentimeter ausstreuen würde, kämen auf ein viertel Hektar 83 325 Pflanzen. Wenn weiter jede Pflanze 20 Aehren mit je 80 Körnern gäbe, würde man bei einer Aussaat von 5 Pfund von einem Magdeb. Morgen theoretisch ca. 75 Zentner ernten. Es ist aber natürlich ganz klar, daß man mit einer Beschädigung der Saat durch Pferdehufe und dergl. rechnen muß, weswegen der erwähnte Ertrag um ca. 50 Prozent zu reduzieren wäre — und gemäß der in Deutschland und bei mir angestellten Versuche ist der Durchschnittsertrag von 40 Zentner Roggen vom Morgen auf einigermaßen gutem Boden bei vorzüglicher Bestellung und Düngung ganz gut möglich. Ich persönlich mußte mich im letzten Jahre von zwei Roggenparzellen (70 Morgen) 9. Bodenklasse mit einem Resultat von 24 Zentner pro Morgen begnügen, und ich erzielte nur aus dem Grunde keine besseren Resultate, weil ich im Verhältnis zur gegebenen Stickstoffdüngung zu dicht gesät hatte und dem kalten Boden in diesem besonders kalten Frühjahr durch ungenügende Lockerung zu wenig Wärme zugeführt habe. Das kalte Frühjahr der letzten Jahre hat mich zu spät darauf gebracht, mit Hilfe der durch mich zu diesem Zweck besonders konstruierten Lockerungsmaschinen Wärme und Kohlensäure dem Acker zuzuführen. Erst im vergangenen Jahre habe ich mit guten Bodenlockerern Versuche angestellt und mich überzeugt, um wie viel mehr Wärme und Feuchtigkeit durch Lockerung des Bodens die Pflanzen ausgenutzt haben. Im Jahre 1924 erzielte ich mit so einem Gerät mit einfachen Messern bei einmaliger 4 Zoll tiefer Lockerung gleich nach dem Verziehen einen Mehrertrag von 70 Zentner Zuckerrüben je Morgen. Ich bemerke noch, daß die Bodenlockerung bei Getreide auf bindigem Boden oft undurchführbar ist, weil bei der Arbeit große Schollen herausgerissen werden; außerdem muß man auf leichteren Böden, besonders beim Roggen, darauf achten, daß der Boden nicht in der nächsten Nähe der Pflanzenwurzel aufgelockert wird, um dem Frost keinen Zutritt zu den Wurzeln zu gestatten und eventuell zu starke Beschädigung der kleinen Wurzeln zu verhüten. Bei Weizen und den anderen Getreidearten kann man getrost breiter auflockern. Das Quantum des Kunstdüngers hängt ganz von der Beschaffenheit des Ackers ab; bei der geringen Aussaat muß man pro Morgen 1½ bis 2½ Zentner Chilesalpeter geben; die Menge der Phosphor- und Kalidüngung hängt ganz von der Kultur des betreffenden Bodens ab.

Wie ich schon anfangs erwähnte, sind augenblicklich Ratschläge betreffs Bewirtschaftung eines Landgutes in jetzigen Verhältnissen eine undankbare Aufgabe; und doch kann ich Ihnen die neue Einzelkornsaatmaschine „Agrumaria", mit Ausnahme von leichten Böden, wo die Aussaatelemente, da vorläufig noch zu schwer, zu tiefe Furchen machen, und die jungen Pflanzen zu leicht vom Sande verweht werden, nur bestens empfehlen. Ich habe festgestellt, daß Sie mit dieser Drillmaschine bei einem Abstand von 20 × 5 Zentimeter 22 bis 24 Pfund Roggen — entsprechend der Korngröße — aussäen können, und ich kann Sie versichern, daß jedes über diese Norm ausgesäte Pfund, mit Ausnahme der ganz schweren Böden, auf denen das Auflaufen des Kornes oft fraglich ist, eine unnütze Verschwendung ist. Die Nachteile zu starker Aussaat auf leichten Böden liegen im Mangel an Feuchtigkeit und auf besserem Boden im Mangel an Licht. Diese beiden Faktoren vermindern die Ernteerträge beträchtlich; auch starke Regengüsse können nach Volldüngung und zu dichter Aussaat Lagerung verursachen und setzen somit die Ernte herab. Die Einzelkornsäemaschinen machen sich durch die Saatgutersparnisse allein meist schon in ein bis zwei Jahren, je nach der Größe der bebauten Fläche, bezahlt, wobei noch die besseren Resultate der Dünnsaat nicht berücksichtigt sind. Ich versichere Sie, meine Herren, daß ich von vielen hier anwesenden Landwirten, als ich im Jahre 1913 in demselben Saale von einer Aussaatstärke von 22 Pfund Roggen je Morgen sprach, ausgelacht wurde. Diese Herren versicherten mir damals, daß sie von 60 bis 80 Pfund Roggen niemals abweichen werden. Seit dieser Zeit sind 13 Jahre verflossen, und dieselben Herren begnügen sich jetzt trotz Mangel an Düngemitteln mit 40 bis 50 Pfund, und ich bin sicher, daß sich nach zehn Jahren in diesem Saale kein einziger einigermaßen aufgeklärter Landwirt befinden wird, der stärker als 25 bis 35 Pfund Roggen säen sollte.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich es auch nicht versäumen, Ihnen den nach dem System von Dr. Burmester aus Breslau konstruierten Pflug aufs wärmste zu empfehlen.

Dieser Pflug verbessert noch bedeutend das bekannte System von Richthofen und verhindert auf bindigerem Boden das zu tiefe Unterbringen von Stall- und Gründung. Der Pflug von Dr. Burmester bedeckt den Dung nur mit einer 4 bis 7 Zoll dicken Erdschicht und pflügt den Boden auf weitere 3 bis 6 Zoll. Ich betone ausdrücklich, daß dieser Pflug den Boden nicht etwa lockert, sondern tief pflügt. Es ist eine alte Tatsache, daß das Lockern allein das Pflügen niemals ersetzt. Den besten Beweis für das eben Gesagte liefert das bekannte System des Franzosen Jean, das sich in der landwirtschaftlichen Praxis nirgends eingebürgert hatte. Dr. Burmester behauptet — und ich persönlich bin auch der Ansicht, daß er mit seiner Behauptung recht hat —, daß man auf mittlerem Boden bei der Anwendung seines Pfluges und Unterbringung von Stall- oder Gründung alle drei Jahre den Acker in solche Kultur bringt, daß man die Kali- und Phosphordünger allmählich wird sparen können. Ich behaupte aber noch mehr und sage, daß man mit der Zeit auch Stickstoffdüngung wird sparen können. Dieser Pflug stellt in Verbindung mit meinem System das Ideal der Ackerbestellung dar, das in kurzer Zeit eine sehr geringe Aussaat gestatten und bei verhältnismäßig sparsamer Düngung doch sehr hohe Erträge zeitigen wird. Auf leichtem Boden empfehle ich diesen Pflug wegen unseres trockenen Klimas noch vor dem Winter anzuwenden, da sonst nicht ausgeschlossen ist, daß sich der Stalldung beim Unterpflügen im Frühjahr nicht genügend zersetzt, weil er durch diesen Pflug flacher untergebracht wird. Der Pflug von Dr. Burmester hat außer der erwähnten und vorzüglichen Bestellungsart noch folgende Vorzüge:

a) Arbeitsersparnis, da man zum Beispiel unter Zuckerrüben, abgesehen von der Schälfurche, nicht zweimal pflügen braucht, sondern man pflügt sofort tief, ohne den Stalldung oder Gründüngung zu tief in den Boden zu bringen.

b) Nach Erzielung einer gewissen Bodenkultur ist es bei dieser Arbeitsmethode nicht mehr notwendig, mit Hilfe von Krümmern der Wärme Zutritt in den Boden zu verschaffen, da der seicht untergebrachte Dünger ein allzu starkes Setzen des Bodens nicht gestattet und weil ferner durch die starke Fäulnis und durch den Zutritt der Luft und Kohlensäure an den Stalldung der Boden sehr locker wird, wodurch auch die Wärme in den Boden eindringen kann, so daß sich die Fäulnisbakterien ausgezeichnet entwickeln können.

Mancher könnte der Auffassung sein, daß obiges System mit keinen Schwierigkeiten verbunden ist. Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß nach Bezahlung von schwerem Lehrgeld — ich verstehe darunter die verlorenen Verdienste — zur Durchführung meines Systems ein sehr fleißiger und hervorragend intelligenter Betriebsleiter mit einem Stabe vorzüglich geschulter Hilfskräfte nötig ist. Ich spreche mit Absicht so, als ob ich mich selbst loben wollte, und zwar aus dem Grunde, weil viele Landwirte vor dem Kriege mein System versucht haben, ohne sich hinreichend über dasselbe zu unterrichten und in sein Wesen zu vertiefen. Später haben sie natürlich behauptet, daß mein System ganz wertlos ist. Wer sich daher nicht ganz in dieses System einlebt, dem würde ich auch von der bloßen Versuchsanstellung abraten. Von den mir bekannten Landwirten ist nur Dr. Burmester und ich in der Lage, mit guten Resultaten die geschilderten Versuche auszuführen.

Ich konnte im Rahmen eines kurzen Vortrages Ihnen nur in Umrissen mein System schildern. Zum Schluß will ich nochmals betonen, daß ich niemandem mein System aufdrängen will, da jede Aenderung einer Wirtschaftsmethode sehr kostspielig ist und bei den heutigen Verhältnissen sich jede Ausgabe als riskant erweisen kann. Bei der richtigen Anwendung meiner Methode mit den letzten Verbesserungen können jedoch sogar bei den heutigen niedrigen Getreidepreisen bedeutende Verdienste herauskommen. Eine Ausnahme bilden in diesem Jahre die Kartoffeln, die im Verhältnis zu den Produktionskosten und den Friedenspreisen jetzt 600 bis 700 Prozent weniger kosten.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 15. Juni 1926.

Bank Przemysłowców I.—II. Em.	—,— ‰	C. Hartwig I.-VII. Em.	—,— ‰
Bank Związku I.-XI. Em.	4,— ‰	Dr. R. May, I.-V. Em.	—,— ‰
Polski Bank Handlowy I.-IX. Em.	—,— ‰	Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	—,— ‰
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em.	—,— ‰	Młyn Ziemiański I.-II. Em.	—,— ‰
H. Cegielski-Akt. I.-X. Em. (1 Aktie zu zł 50)	—,— zł	Unja I.—III. Em.	3,80 ‰
Centr. Skór I.-V. Em.	—,— ‰	Akwawit (1 Aktie z. 250 zł.)	—,— zł
Goplana I.—III. Em.	10,— ‰	3½ u. 4% Pos. landschaftl. Pfdbr. Vorkriegsstcke.	—,— ‰
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	—,— ‰	3½—4% Pos. landschaftl. Pfandbr. Kriegs-Stcke.	—,— ‰
Herzfeld Victorius I.-III. Em.	10,— ‰	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stcke.	—,— ‰
Luboń, Fabr. przetw. ziemn. I.-IV. Em.	—,— ‰	6% Roggenrentenbr. d. Pos. Landschaft pr. 1 ctr. m.	7,80-7,65 zł
		8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft pro 1 Doll.	5,50-5,65 zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 15. Juni 1926.

10% Eisenbahnanl. pro 100 zł	152,— zł	100 belg. Franken - Złoty	—,—
5% Konvertierungsanleihe, pro zł 100,—	34,50 „	100 österr. Schilling	141,53
8% poln. Goldanleihe, pro zł 100,—	155,— „	1 Dollar = Złoty	10,—
100 franz. Franken = zł.	27,75	1 deutsche Mark = Złoty	2,38
6% Staatl. Dollar-Anleihe pr. 1 Doll. = Złoty	68,50	1 Pfd. Sterling = „	48,77
		100 schw. Frank. = „	193,95
		100 holl. Gulden = Złoty	402,60
		100 tschech. Kronen – „	29,69

Diskontsatz der Bank Polski 12%.

Kurse an der Danziger Börse vom 15. Juni 1926.

1 Doll. = Danz. Gulden	5,1855	100 Złoty = Danziger Gulden	51.—
1 Pfund Sterling = Danziger Gulden	25,21		

Kurse an der Berliner Börse vom 15. Juni 1926.

100 holl. Gulden = deutsche Mark	168,53	1 Dollar = dtsch. Mk.	4,20
100 schw. Frank = deutsche Mark	81,15	5% Dt. Reichsanl.	0,405 %
1 engl. Pfund = deutsche Mark	20,415	Ostbank-Akt.	88, %
100 Złoty = deutsche Mark	41,60	Oberschl. Koks-Werke	76¾ %
		Oberschl. Eisenbahnbed.	53½ %
		Laura-Hütte	39½ %
		Hohenlohe-Werke	17¾ %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

für Dollar:		für schweizer Franken:	
(9. 6.) 10,—	(12. 6.) 10,—	(9. 6.) 193,975	(12. 6.) 194—
(10. 6.) 10,—	(14. 6.) 10,—	(10. 6.) 194,—	(14. 6.) 193,975
(11. 6.) 10—	(15. 6.) 10,—	(11. 6.) 194,—	(15. 6.) 193,95

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse:

(9. 6.) 10,—	(12. 6.) 10,22
(10. 6.) 10,07	(14. 6.) 10,17
(11. 6.) 10,19	(15. 6.) 10,12

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender.

Bezirk Gnesen.

Der Verein Kiszkowo ladet zu Montag, d. 28. 6., zur Flurschau nach Raumühle sämtliche Mitglieder ein. Treffpunkt 10 Uhr vorm. Bahnhof Glowno.

Bezirk Bromberg.

Landw. Verein Koronowo. Flurschaufahrt am Sonnabend, d. 19. 6., nach Nowy Jastrzęc, Klonowo und Wymysłowo. Treffpunkt 9 Uhr bei Herrn Sonnenberg-Koronowo. An der Fahrt können nur Mitglieder mit ihren Angehörigen teilnehmen. Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Plan für Wiesenschauen durch Herrn Wiesenbaumeister Plate.
Landw. Verein Sipiory am Montag, 21. 6.;
Landw. Verein Królikowo am Dienstag, 22. 6. und Mittwoch, 23. 6.;
Landw. Verein Koronowo am Donnerstag, 24. 6.;
Landw. Verein Ludwikowo am Freitag, 25. 6. u. Sonnabend, 26. 6.

Die Wiesenschauen sind keine Spazierfahrten, sondern Wiesenberatungen, und jedes Mitglied, das seine Wiese besichtigen lassen will, hat dem Vereinsvorsitzenden sofort Meldung zu machen und sich zur festgesetzten Zeit mit einem scharfen Spaten auf seiner Wiese einzufinden. Die Bekanntgabe der Besichtigungszeit erfolgt durch Boten.

Landw. Verein Koronowo. Sommerfest am Montag, 28. 6., auf der Waldwiese in Wymysłowo. Gemeinsame Abfahrt von

Koronowo 2 Uhr nachm. Tuchler Brücke. — Durch Mitglieder eingeführte Gäste müssen dem Vereinsvorsitzenden gemeldet werden.

Bauernverein Fordon u. Umg. Flurschaufahrt am Sonntag, d. 27. 6., mit folgender Zeiteinteilung:

9 Uhr vorm. Treffpunkt bei Herrn Lachmann in Strzelce dolne;

½10 Uhr vorm. Besichtigung des Viehbestandes und der Felder von Strzelce górne;

11 Uhr vorm. Besichtigung der Herdbuchherde des Rittergutes Gądecz;

1 Uhr Mittagspause im Gasthause Woldt-Włóki und Begrüßung der Mitglieder des Landw. Vereins Włóki;

2 Uhr gemeinsame Weiterfahrt über Sienno nach Mirowice; Begrüßung der Mitglieder des Landw. Vereins Mirowice im Hause des Herrn Bosse und Besichtigung einiger Ansiedlerwirtschaften;

4 Uhr Rückfahrt über Trzeciewiec nach Strzelce dolne;

7 Uhr abends gemeinsame Aussprache und Tanz bei Herrn Lachmann in Strzelce dolne.

Bezirk Ostrowo.

Die Bezirksgeschäftsstelle ist telephonisch unter Ostrów Nr. 261 zu erreichen.

Für die Vereine Kobylin, Guminitz und Konarzewo findet am 29. Juni (Peter und Paul) eine Flurschau in Solkau, Kr. Gostyn, statt. Treffpunkt: 2 Uhr nachm. Gutshof Solkau. Die Herren Vertrauensleute werden gebeten, der Geschäftsstelle die voraussichtliche Teilnehmerzahl umgehend mitzuteilen.

Bezirk Posen II.

Bauernverein Krosinko. Versammlung am 29. Juni bei Jochmann in Krosinko nachm. 4½ Uhr. Vortrag des Herrn Hoene-Posen und des Herrn Rosen-Posen.

Meine Sprechstunde in Birnbaum am 29. 6. fällt wegen des Feiertages Peter und Paul aus.

Bauernverein Kąkolewo. Freitag, d. 18. 6., nachm. 2 Uhr außerordentliche Generalversammlung bei Neumann-Kąkolewo. Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Besprechung wegen des abzuhaltenden Sommerfestes; 3. Vortrag des Herrn Rosen.

Verein Kirchplatz Borui. Monatsversammlung am 20. 6., nachm. 4 Uhr bei Kutzner. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Vortrag des Herrn Dipl. Landwirt Chudzynski; 3. Wahl von Vertrauensleuten; 4. Verschiedenes. Besprechung wegen der am 27. 6. stattfindenden Flurschau.

Verein Neutomischel. Versammlung am Montag, d. 21. 6., nachm. 4½ Uhr bei Pflaum am Bahnhof Neutomischel. Im Rahmen der Versammlung findet die Abschlußprüfung der Teilnehmer am ersten Wanderlehrkursus statt. Vortrag des Herrn Dipl. Landwirt Chudzynski. Besprechung über abzuhaltende Flurschau und gemütliches Beisammensein.

Im Rahmen des Kreisbauernvereins Neutomischel wird am Sonntag, dem 27. 6., eine Flurschau in Wąsowo veranstaltet. Die Mitglieder wollen sich vorher bei ihrem Vereinsvorstande zur Teilnahme anmelden. Es ist geplant, von Nowy Tomyśl nach Wąsowo einen Extrazug gehen zu lassen. Bei der Anmeldung zur Teilnahme ist 1 Złoty zu entrichten. Näheres über den Beginn der Flurschau wird in der nächsten Nummer des Zentralwochenblattes veröffentlicht.

Verein Jastrzębsko. Versammlung 20. 6., nachm. 2 Uhr bei Riesner. Vortrag des Herrn Hoene-Posen und des Herrn Rosen-Posen.

Bezirk Rogasen.

Am 29. Juni (Peter und Paul) veranstaltet die Geschäftsstelle einen Ausflug zur Besichtigung der Wirtschaft des Herrn Schilling-Neumühle. Anschließend ist die Besichtigung der Saatgutwirtschaft Hildebrand-Kleszczewo geplant, am nächsten Tag evtl. Besichtigung der Herrschaft Wierzonka. Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung bei der Geschäftsstelle (bis 29. 6.) möglich.

Der nächste Kochkursus beginnt am 13. Juli. Die Vorgemeldeten erhalten besondere Einladungen. Bei sofortiger Meldung können evtl. noch einige Töchter von Mitgliedern berücksichtigt werden.

Landw. Verein Kolmar. Sonntag, d. 20. 6., Flurschau. Abfahrt 2 Uhr in Podanin. In Wischin Neudorf Kaffeetafel, dann Tanz in Kirchdorf.

Landw. Verein Kolmar. Versammlung Dienstag, d. 22. Juni, nachm. 3 Uhr bei Geiger. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Reissert über „Einmachen und Weinbereitung". Damen werden hierzu besonders eingeladen und gebeten, Proben von Weinen, Eingemachtem, Backobst usw. mitzubringen.

Landw. Verein Obornik. Sonntag, d. 27. Juni, Flurschau. Abfahrt um 3 Uhr nachm. vom Markt Obornik nach Lukowo.

Kreisbauernverein Obornik. Sonntag, d. 4. Juli, Flurschau. Treffpunkt ½3 Uhr in Ninino an der Abzweigung des Weges nach Uhlenhof. Zum Schluß zwangloses Zusammensein in Ritschenwalde.

Bauernverein Grützendorf. Versammlung Sonnabend, den 3. Juli, nachm. 3 Uhr. Lokal wird noch bekannt gegeben, ebenso Vortragsthema.

Stellenvermittlung.

Wiederholt wird bei uns von seiten unserer Mitglieder nach landwirtschaftlichen Beamten und Eleven angefragt, ohne daß wir allen diesen Nachfragen Genüge tun können, weil uns nicht hinreichend junge Leute bekannt sind, die für diese Posten in Frage kämen. Wir bitten daher alle Landwirte, die als Eleven oder Beamte in der Landwirtschaft unterkommen wollen und postenlos sind, uns immer wieder hiervon Mitteilung zu machen. Andererseits bitten wir aber auch die Betriebsunternehmer und -leiter, uns etwaige freie Stellen bekanntzugeben.

Westpoln. Ldw. Gesellschaft, Posen, Ratajczaka 39 I.

Die diesjährige II. Tagung der Schüler der deutschspr. Winterschule Środa

findet am Sonnabend, dem 19. Juni d. Js. in Środa statt. Treffpunkt: 10 Uhr vorm. Bahnhof Środa, worauf Besichtigung des Versuchsgutes der Landwirtschaftskammer Pentkowo, nachher Versammlung und Vortrag im Hotel Schneider. Recht zahlreiches Erscheinen, besonders auch ehemaliger Schüler, sehr erwünscht.

Perek, Direktor.

Ausschreibung für das Reit- und Fahrturnier

der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Lubosz bei Pniewy am Sonntag, dem 4. Juli 1926, nachm. 1 Uhr, auf dem Gelände des Herrn Rittergutsbesitzers Bardt-Lubosz.

(Offen für Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft E. V.)

Ausschreibung:

1. Zuchtmaterialprüfung:
   a) Leichtes Warmblut.
   b) Schweres Warmblut.
   c) Kaltblut.

   Hengste und Stuten getrennt.

2. Jagdspringen der Klasse A. Offen für alle Pferde, die in Klasse A noch nicht gesiegt haben und in einer höheren Klasse noch nicht placiert gewesen sind.

   Hindernisse: Hürde 80 Zentimeter, Triplebar 80 Zentimeter, Graben 2 Meter breit, Flechtzaun 80 Zentimeter, zwei Eisenbahnschranken, 70 Zentimeter hoch bei 10 Meter Abstand (Doppelsprung), Koppelrick 70 Zentimeter, Mauer 80 Zentimeter.

3. Eignungsprüfung für Reitpferde bis 8jährig. Geritten von Herren und Damen.

   Mindestleistung: Zurücklegen einer Strecke von 300 Meter im Schritt in 3 Minuten, von 2000 Meter im Trabe in 7 Minuten, von 3000 Meter im Galopp in 5½ Minuten.

4. Jagdspringen Klasse L. Offen für alle Pferde, welche noch nicht in Klasse S gesiegt und in Klasse L und M nicht mehr als 4 Siege haben.

   Pferde, die bereits erste Preise in Klasse L und M haben, springen 3 Hindernisse um 10 Zentimeter höher; Pferde, die mehr als 3 Siege in Klasse L und M haben, springen 5 Hindernisse um 10 Zentimeter höher.

   Hindernisse: Hürde mit Abstreifstange 90 Zentimeter, Triplebar 1 Meter, Graben mit Bürste 2½ Meter breit, Flechtzaun 1 Meter, zwei Eisenbahnschranken 80 Zentimeter hoch, 8 Meter Abstand, Koppelrick 90 Zentimeter, Mauer 1 Meter, Tief- und Hochsprung (Einsprung über eine 50 Zentimeter hohe Stange in eine 50 Zentimeter tiefe Grube und nach 8 Meter Aussprung), Gattertor 90 Zentimeter.

5. Dressurprüfung Klasse L. Anforderungen nach T. O. § 23.

6. Jagdspringen Klasse M. Offen für alle Pferde. Sieger in Klasse S. springen 3 Hindernisse um 20 Zentimeter erhöht. Pferde mit mindestens 8 Siegen in Klasse M springen 3 Hindernisse um 10 Zentimeter höher.

   Hindernisse: Hürde mit Abstreifstange 100 Zentimeter, Triplebar 110 Zentimeter, Graben 2,50 m mit Koppelrick davor 0,60 Meter hoch, Flechtzaun 110 Zentimeter, zwei Eisenbahnschranken 100 Zentimeter hoch bei 8 Meter Abstand, Koppelrick 100 Zentimeter, Mauer 110 Zentimeter, Tief- und Hochsprung wie Klasse L, aber beim Aussprung eine 50 Zentimeter hohe Stange, Ein- und Ausspringen über ein 90

Zentimeter hohes Gattertor, dreifacher Sprung über 3 Koppelricks 90 Zentimeter hoch mit je 6,50 Meter Abstand, Gattertor 100 Zentimeter.

7. Fahren von Ein- und Mehrspännern. Gefahren von Herren oder Damen.
   a) Einspänner,
   b) Mehrspänner.

Die Reihenfolge der Hindernisse ist der Leitung überlassen. Ferner ist die Leitung befugt, lt. T. O. Konkurrenzen ausfallen zu lassen.

Aenderungen im Programm vorbehalten.

Vorprüfungen zu 3: vorm 9 Uhr, zu 1 und 5: vorm. 10 Uhr, am Turniertage.

Diejenigen Damen oder Herren, die sich am Jagdspringen beteiligen, haben sich am Turniertage von 12.15 Uhr an auf dem Turnierplatz zur Verfügung der Leitung zu halten.

Nenngeld für die Zuchtmaterialprüfung 10 zł pro Pferd, Nenngeld für alle anderen Konkurrenzen 15 zł pro Pferd und Konkurrenz. Nennungsschluß am 25. 6. 26, Nachnennungsschluß am 1. 7. 26, 8 Uhr nachm. bei doppeltem Nenngeld. Nachnennungen auf dem Turnierplatz mit dreifachem Nenngeld.

Alle Nennungen und Nachnennungen sind direkt an die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft in Posen zu richten.

Allen Nennungen ist gleichzeitig das Nenngeld beizufügen.

Pferde, die in Luboß untergestellt werden, müssen ein tierärztliches Gesundheitsattest beibringen und von Maul- und Klauenseuche freien Gehöften kommen. Die Pferde können ab Freitag, den 2. 7. eingestellt werden.

Verpflegung für Kutscher und Pferde ist mitzubringen (Gasthaus im Ort).

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft E. V.

7 Bienenzucht. 7

Bienenzuchtkurse.

Die Wielkopolska Izba Rolnicza veranstaltet in der nächsten Zeit in einzelnen Städten der Wojewodschaft Posen Bienenzuchtkurse, und zwar:

in Lissa vom 15. bis 18. Juni, in Kolmar vom 19. bis 22. Juni, in Ostrowo vom 23. bis 26. Juni, in Posen vom 26. bis 30. Juni, in Neutomischel und Bentschen vom 12. bis 13. Juni und vom 1. bis 2. Juli und in Jarotschin vom 5. bis 8. Juli.

Interessenten können sich nähere Informationen bei der Landw. Abteilung der W. L. G. einholen.

9 Bücher. 9

Das polnische Parteiwesen und seine Presse. Von Robert Styra. Verlag der Historischen Gesellschaft für Posen. — Das polnische Parteiwesen ist an und für sich ein sehr komplizierter Organismus, und die letzten politischen Ereignisse haben uns von neuem gezeigt, welch starke Gegenströmungen hier herrschen und wie die Meinungen und Ansichten der einzelnen Parteien, ja sogar innerhalb der Parteien selbst, stark wechseln. In dieser Schrift hat der Verfasser die einzelnen politischen Parteien sowie ihre Presse erschöpfend und treffend charakterisiert, so daß der Leser sich ein klares Bild über diese Fragen machen kann. In dem einleitenden Kapitel weist der Verfasser zunächst auf den geschichtlichen Einfluß auf das polnische Parteiwesen hin. Nur durch das Zurückgreifen auf die Vergangenheit mit ihren verschiedenen Auswirkungen auf die einzelnen Landesteile kann der Leser das heutige Parteiwesen verstehen lernen. Er lernt aber dabei auch das Wesen des polnischen Volkes selbst und sein Denken näher kennen. In den weiteren Ausführungen geht der Verfasser u. a. auf die Sejmparteien, auf die Parteien in Polen, die im Sejm nicht vertreten sind und schließlich auf die politischen Jugendvereinigungen näher ein. Im Anhang ist das Gesetz zu den Wahlen für Sejm und Senat enthalten. Diese Schrift wird sicherlich jedem politisch Interessierten viel Wissenswertes bieten und kann daher nur bestens empfohlen werden.

Arbeit- und kostenersparende Methoden und Maßnahmen beim Rüben- und Wrukenbau. Ein Beitrag zur Landarbeitslehre. Von Dr. Edmund Reimann, Diplm.-Landwirt. Verlag: Landw. Zentralverein Königsberg i. Pr., Lange Reihe 8. — Der Kapitalsmangel nach dem Kriege zwang die Landwirtschaft, den höchsten Ausgabeposten, der bis dahin wenig beachtet wurde und doch in den intensiv geführten Wirtschaften bis 40 Prozent des Ausgabekontos und noch darüber hinaus betrug, einer näheren Prüfung und Studium zu unterziehen. Es entstand eine neue Wissenschaft, die Landarbeitsforschung, die es sich zur Aufgabe machte, den Wirkungsgrad der Handarbeit zu steigern und auf diese Weise die Produktion zu verbilligen. In der angeführten Schrift beschäftigt sich der Verfasser mit den arbeits- und kostenersparenden Methoden und Maßnahmen beim Rüben- und Wrukenbau von der Bestellung bis zur Ernte. Die Schrift enthält viele Anregungen für den praktischen Landwirt zur weiteren Vervollkommnung seiner Wirtschaftsweise und wird sicherlich zur besseren Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft beitragen. — Die Schriftleitung ist bereit, Bestellungen auf diese Schrift entgegenzunehmen, da sich der Preis beim Sammelbezug von wenigstens 20 Exemplaren von 2,— Rm. auf 1,50 Rm. pro Stück herabsetzt.

Anleitung zur Bestimmung von Gräsern. Von Dr. Eberhard Staerk, Landsberg a. W. Mit 32 Tafeln nach Naturaufnahmen. Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 10/11. Steif broschiert. Preis Rm. 2,50. — Der Futterwert der Gräser ist recht verschieden. Aus der Zusammensetzung der Grasnarbe kann der Landwirt auf die Güte des Futters schließen. Dies ist ihm jedoch nur dann möglich, wenn er die Gräser näher kennt. Das angeführte Büchlein enthält eine übersichtlich angeordnete Tabelle zum Bestimmen der wichtigsten landwirtschaftlichen Kulturgräser und einen Bestimmungsschlüssel für die in Deutschland am meisten verbreiteten Gräser. Die auf 32 Tafeln dargestellten Abbildungen der Gräser tragen zum leichteren Kennenlernen der Gräser bei. Das Büchlein dürfte daher jeden praktischen Landwirt interessieren.

— **Die Behandlung des Pferdes.** Ein Lehr- und Nachschlagebuch für Fuhrwerksbesitzer, Kutscher und Stallburschen von H. von Ohlendorff. Vierte vermehrte Auflage. Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW. 11. — In diesem Büchlein ist alles Wissenswerte über die sachgemäße Behandlung eines Pferdes kurz zusammengefaßt. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit der Fütterungslehre, das zweite mit der Streu, das dritte mit dem Stall und der Stallfütterung und das vierte mit der Pflege des Pferdes. In den weiteren Kapiteln bespricht der Verfasser die Stalluntugenden der Pferde und deren Abhilfe, behandelt die inneren und äußeren Krankheiten, wie auch deren Ursachen und ihre Behandlung. Das vorletzte und letzte Kapitel unterrichtet den Leser, wie man Pferde tötet und transportiert. Im Anhang ist dann noch empfehlenswerte Literatur aus der Pferdezucht und Haltung, sowie aus der Fahr- und Reitkunde angeführt. Schon aus dieser kurzen Aufzählung der einzelnen Kapitel ist deutlich zu ersehen, welch großen praktischen Wert dieses Büchlein für jeden Pferdebesitzer hat.

Fortschritte der Landwirtschaft. Verlag von Julius Springer, Berlin—Wien. Erscheint halbmonatlich. Preis viertelj. 6 R.-M. — Die seit Anfang 1926 erscheinenden „Fortschritte der Landwirtschaft" bieten dem gebildeten praktischen Landwirt, sowie dem Landwirtschaftswissenschaftler eine Zusammenfassung aller Ergebnisse der ständig fortschreitenden Entwicklung der Landwirtschaft und ihr verwandten Fachwissenschaften. Die Zeitsrift, die unter Mitwirkung der Hochschule für Bodenkultur in Wien und der Versuchsanstalten Österreichs herausgegeben wird, ist bestrebt, die Fortschritte der Landwirtschaft aller Länder Zentraleuropas zusammenzufassen und der Praxis nutzbar zu machen.

10 Betriebsführung. 10

Die Wichtigkeit der landwirtschaftl. Buchführung.

Der Leiter eines größeren Betriebes kann unmöglich alle wichtigen Vorgänge nach Art und Umgang derartig im Gedächtnis haben, daß sie ihm in jedem Augenblick, wo es nötig ist, gegenwärtig sind. Er muß außerdem viele dieser Vorgänge so festlegen, daß er sie Dritten gegenüber rechtskräftig nachweisen kann.

Die wichtigste Aufgabe der landw. Buchführung ist die fortlaufende Unterstützung des Betriebsleiters bei der Aufrechterhaltung der Ordnung im Betriebe; es soll nichts durch Nachlässigkeit abhanden kommen, nichts gestohlen werden; es besteht eine fortlaufende Kontrolle über alle Wirtschaftsbestände, Umsätze usw. Durch diese regelmäßigen Aufzeichnungen wird es dann möglich, den Ertrag resp. das Einkommen eines ganzen Jahres festzustellen. Diese Rechenschaftslegung über den wirtschaftlichen Erfolg oder Mißerfolg ist zumindestens einmal im Jahre nötig. Unter den heutigen außerordentlich schwierigen Verhältnissen fertigt die Buchstelle der Labura für ihre Auftraggeber ½ resp. ¼ Jahresbilanzen an. (Rückberichte.)

Dadurch wird eine unmittelbare Förderung der Betriebsführung ermöglicht. Anhand dieser vierteljährlichen Rückberichte, die ein genaues Bild der gesamten einzelnen Wirtschaftseinnahmen und -Ausgaben zulassen, sowie insbesondere der Jahresschlußbilanz, sind dann erst alle Arten von Sonder-

rechnungen und Kalkulationen zwecks Abstellung von Mißerfolgen und Schaffung von Mehreinnahmen möglich. Die Betriebsvoranschläge geben dann den festen Rahmen zu dem Budget des neuen, wenn möglich, erfolgreicheren Wirtschaftsjahres.

Die fortlaufende ordnungsmäßige Buchführung schafft ferner im Laufe der Zeit eine Wirtschaftsstatistik, die das Fundament zu allen Wirtschaftsmaßnahmen, insbesondere der Vermehrung des Reinertrages, d. h. heute ganz besonders des greifbaren Erfolges liefert.

Die Labura stellt sich ganz in den Dienst der hiesigen Landwirtschaft. Darum bitten wir, besonders in allen Fragen der landwirtschaftlichen Buchführung sich an uns zu wenden.

Auf Grund unserer Fernbuchführung, Durchpausverfahren (System der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft) führen wir für über 100 Betriebe die gesamte Wirtschaftsbuchführung. Unsere hierin gesammelten langjährigen Erfahrungen möchten wir immer mehr der hiesigen Landwirtschaft, insbesondere aber auch denjenigen Betrieben, denen ein Erfolg nicht beschieden war, zur Verfügung stellen. Wir bitten sich zu wenden an:

Die Zentrale Poznań, Zwierzyniecka 13,
Filiale Bydgoszcz, Dworcowa 56,
Filiale Danzig, Sandgrube 21 (Landw. Hochschule).

15 Futtermittel und Futterbau. 15

Serradella in Mischung mit Kleearten.

Von Professor Dr. Heuser-Danzig.

Die ausgezeichneten Ausführungen des Herrn Rittergutsbesitzers H. Bitter, Nagradowice, unter obiger Ueberschrift in Nr. 18 dieses Blattes, kommen mir leider erst jetzt zu Gesicht. Trotzdem für dieses Jahr die Verwirklichung der gemachten Vorschläge wohl kaum noch erfolgen kann, so möchte ich doch nicht versäumen, zu den von Herrn Bitter gegebenen Anregungen noch einmal das Wort zu ergreifen.

Diese Fragen sind nämlich so außerordentlich wichtig für uns, doppelt wichtig bei der schwierigen betriebswirtschaftlichen Lage, in der wir uns befinden. Es ist unbedingt notwendig, daß wir über das Wesen unserer Futter- und Gründüngungspflanzen sowie über die technische Durchführung der betr. Einsaaten eine klare Vorstellung bekommen. Es ist notwendig, daß wir uns um das Gedeihen der einzelnen Gründüngungs- und Futterpflanzen ebenso kümmern wie um das Gedeihen der anderen Kulturpflanzen. Die Erkenntnis, daß die Leguminosen ganz allgemein, im besonderen aber die Gründüngungsleguminosen unsere wichtigsten Helfer im Kampf gegen die wirtschaftliche Notlage sind, ist noch lange nicht genügend verbreitet. Diese Erkenntnis zu vertiefen, soll der Zweck der nachstehenden Zeilen sein. Wenn es auch für manchen nicht viel Neues sein wird, so ist es doch zweckmäßig, immer wieder auf das Gute und Brauchbare hinzuweisen, was sonst leicht in Vergessenheit gerät. Wenn auch etwaige Aenderungen der bisherigen Arbeitsweise erst im nächsten Jahr erfolgen können, so müssen wir doch heute schon daran denken und unsere Ansichten darüber klären, welche Nutzanwendungen wir aus den Beobachtungen dieses Jahres für die Maßnahmen des kommenden Jahres ziehen wollen.

In dem oben angeführten Aufsatze wird der Mischbestand aus Serradella und Kleearten als ein glückliches Zusammenleben im Pflanzenreich bezeichnet. Ich kann diese Ausführungen nur voll bestätigen. Aus den Versuchen, die ich mit verschiedenen Gründüngungspflanzen sowohl in Reinsaat wie im Gemisch anstellte, hat sich ergeben, daß die Mischsaat zu Gründüngungs- und Futterzwecken einer Reinsaat derselben Pflanze fast stets überlegen ist, und zwar betrifft dies sowohl Mischungen von Serradella mit verschiedenen Kleearten, als auch die Mischungen der Kleearten untereinander. Der Grund hierfür ist durchaus leicht verständlich, wenn wir uns die Grundsätze des Pflanzenbaus klar machen.

Der Kulturpflanzenbestand auf dem Acker unterscheidet sich von dem natürlichen Pflanzenbestand dadurch, daß der Bestand nicht aus mehreren Pflanzengattungen und -Arten zusammengesetzt ist, sondern lediglich aus einer Art bezw. Sorte besteht. Dieser einheitliche Pflanzenbestand fordert zu seinem Gelingen die Ausführung bestimmter Kultur- und Pflegearbeiten, die Hingabe einer gewissen Düngung usw., damit die Wachstumsbedingungen möglichst den besonderen Ansprüchen der betr. Pflanze Rechnung tragen. Diese Anpassung an die Wachstumsbedürfnisse unterstützen wir noch dadurch, daß wir eine besondere Auswahl der Pflanzen für jede Bodenart treffen und nur noch Pflanzen auf dem betr. Boden bauen, die er auch trägt. Ferner setzt dieses Prinzip des Pflanzenbaus aber noch voraus, daß es sich um Kulturpflanzen dabei handelt, das heißt solche Pflanzen, die durch gewollte oder ungewollte Auslese so erzogen sind, daß sie die dargebotenen Bedingungen auch ausnutzen können. Wollten wir das Prinzip des Pflanzenbaus auf irgendeine Wildpflanze übertragen, deren Samen wir aus dem natürlichen Bestande herausnehmen und in Art der Kulturpflanzen aussäen, so würden wir ein Fiasko erleben. Pflanzenbau setzt das Vorhandensein eines einheitlichen Bestandes von Kulturpflanzen mit bestimmt gerichteten Ansprüchen voraus und setzt ferner voraus, daß wir diese Ansprüche auch kennen.

Uebertragen wir das Bild des Kulturpflanzenanbaus auf unsere Wiesen und Weiden, so erkennen wir, daß hier schon ganz andere Verhältnisse herrschen. Eine Wiese, die mit einer einzelnen Grasart angesät ist, wird nie den gleichen Ertrag bringen, wie eine aus verschiedenen Gräsern vernünftig zusammengesetzte Futterfläche. Diese Pflanzengemeinschaft ist bei der Wiese notwendig, ganz abgesehen davon, daß der Reinbestand sich ja auch nur kurze Zeit rein erhalten könnte und dann ebenfalls in ein Gemisch übergehen würde.

Woran liegt das? Zunächst können wir das Wiesen- und Weideland mit unseren Kulturmaßnahmen nicht so beeinflussen wie den Acker, wir sind daher mehr an die von der Natur gegebenen Wachstumsbedingungen gebunden. Diese verlangen aber zu ihrer höchstmöglichen Ausnutzung einen möglichst natürlich zusammengesetzten Pflanzenbestand, also einen Mischbestand oder eine Pflanzengemeinschaft, weil die Ausnutzung der vorhandenen natürlichen Wachstumsbedingungen nur möglich ist, wenn verschiedene Pflanzen sich mit ihren Ansprüchen ergänzen. Die Ansprüche der einzelnen Pflanzen sind sehr verschieden und eine Ergänzung daher durchaus möglich. Vielfach gestattet auch das Vorhandensein einer Art erst das Dasein einer anderen Art. Es ist durchaus nicht überall Kampf in der Natur, sondern ebenso oft helfen die Lebewesen einander fortzukommen. Hinzu kommt bei unseren Wiesen und Weiden noch, daß eine Höchstleistung nur zu erzielen ist, wenn die Gräser sich auch in ihrer äußeren Form (Ober- und Untergras) und in der Art ihres Wachstums (Horst bildende und Ausläufer treibende Gräser) ergänzen.

Ein weiterer Grund für den Mischbestand auf guten Wiesen und Weiden ist der, daß es sich bei Gräsern und Futterpflanzen heute noch nicht um eigentliche Kulturpflanzen handelt, mit bestimmt gerichteten Ansprüchen, sondern um Pflanzen mit Wildpflanzencharakter, deren Ansprüche wir im einzelnen noch nicht einmal genau kennen. Die Züchtung unserer Gräser und Futterpflanzen liegt ja bekanntlich noch in den Anfangsgründen. Diese Umstände treffen auch für fast alle Gründüngungspflanzen zu, die ja zum Teil auch als Futterpflanzen in den Wiesenbeständen vorkommen. Wir kennen die Ansprüche dieser Pflanzen im einzelnen zu wenig, weder die Ansprüche an allgemeine Bodeneigenschaften, noch die Ansprüche an besondere Wachstumsbedingungen, um bei ihrem Anbau nach Kulturpflanzenprinzip auf einen sicheren Erfolg rechnen zu können. Solange wir die Wachstumsbedingungen der Gründüngungspflanzen im einzelnen noch nicht genügend kennen, und solange es sich bei den betr. Pflanzen noch nicht um bestimmte Züchtungen handelt, tun wir gut daran, den freien Kindern der Natur auch möglichst natürliche Bedingungen zu geben, das heißt, sie in Gemeinschaft miteinander anzubauen.

Zwei Gesichtspunkte müssen wir hier scharf auseinanderhalten, auf die die günstige Wirkung des Mischbestandes zurückgeführt werden kann. Einerseits kann eine direkte Unterstützung in der Ernährung stattfinden, andererseits kann es sich um eine gewisse Ergänzung in der Ausnutzung der gebotenen Wachstumsbedingungen handeln in der Weise, daß je nach den vorliegenden Bedingungen mal die eine und mal die andere Pflanzenart aus der betreffenden Gesellschaft sich auf Kosten der anderen Gesellschaft ausdehnt und so einen gewissen Ausgleich im Ertrag bewirkt.

Wenden wir uns zunächst dem ersten Gesichtspunkt zu. In dem oben angeführten Aufsatz wurde die günstige Einwirkung der Serradellabeimengung auf das Wachstum des Rotklees darauf zurückgeführt, daß nach dem Absterben der Serradella der Klee in den Wurzelrückständen willkommene Nahrung findet. Diese Annahme ist zweifellos richtig, es dürfte damit aber die Ursache des besseren Wachstums noch nicht erschöpft sein. Wenn Rotklee mit Serradella bessere Entwicklung zeigt als Rotklee ohne Serradella, so dürfte der Grund nicht zum wenigsten in den kleinen Lebewesen zu suchen sein, die für das Wachstum unserer Leguminosen bekanntlich unentbehrlich sind, in den stickstoffsammelnden Wurzel- oder Knöllchenbakterien. Von Schneidewind sind schon gewisse Beziehungen zwischen den Knöllchenbakterien bestimmter Leguminosenarten festgestellt worden. Bei den Versuchen in Lauchstädt ergaben Lupinen nach Serradella eine bedeutend stärkere Knöllchenbildung und ungefähr den doppelten Ertrag an grüner Masse und Stickstoff wie Lupinen nach Erbsen. Zwischen Serradella und Lupinen muß also eine Möglichkeit gegenseitiger Förderung bestehen, die zwischen Erbsen und Lupinen nicht vorhanden ist, obwohl es sich auch hier um Leguminosen der gleichen Familie handelt. Leider sind die Beziehungen der Serradella zu den Kleearten nicht näher untersucht worden. Nach Beobachtungen aus der Praxis ist jedoch hier eine ähnlich günstige Wirkung anzunehmen.

Die günstige Einwirkung beruht in dem oben genannten Falle darauf, daß durch den Serradellaanbau eine Vermehrung der Knöllchenbakterien stattgefunden hatte und daß diese dann der nachfolgenden Leguminosenart zur Verfügung standen. Ebenso wie dieser Vorgang sich in zwei aufeinander folgenden Vegetationsperioden bemerkbar macht, muß der gleiche Effekt, wenn auch in quantitativ geringerem Umfang, innerhalb ein und derselben Vegetationsperiode zu verzeichnen sein, wenn andere Leguminosen zusammen mit Serradella ausgesät werden. Da die Kleearten eine längere Wachstumszeit besitzen, auch über Winter nicht absterben, so stehen ihnen natürlich die Wurzelbakterien der abgestorbenen Serradellawurzeln mehr oder weniger zur Verfügung. Inwieweit die einzelnen Kleearten sich hier verschieden verhalten, wäre eine dankbare Aufgabe praktischer Beobachtungen und wissenschaftlicher Forschung.

Liegt hierin ein besonders für die Mischung von Serradella mit Rotklee und anderen Kleearten zutreffender günstiger Umstand, so besitzt der zweitgenannte Gesichtspunkt schon eine vielseitigere Bedeutung. Die Ansprüche der einzelnen Gründüngungs- und Futterpflanzen an ihre Wachstumsfaktoren sind recht verschieden. Bei einer gemengten Aussaat kann der Ausfall am Ertrage einer Pflanze, der durch ein ungünstiges Ausmaß bestimmter Wachstumsbedingungen bewirkt wird, durch den erhöhten Ertrag einer anderen der gemengten Arten ausgeglichen werden, für welche vielleicht gerade das Ausmaß dieser Wachstumsbedingungen günstig gewesen ist. Die gegenseitige Ergänzung kann sowohl gegenüber den durch den Witterungsverlauf beeinflußten Wachstumsbedingungen eintreten als auch gegenüber solchen, die durch Bodenunterschiede gegeben werden. Innerhalb der einzelnen Jahre wird also je nach den Witterungsverhältnissen immer eine bestimmte Art im Gemenge die Oberhand gewinnen und den Ausfall der anderen Arten wett machen. Ebenso werden sich auf einem wechselnden Boden die einzelnen Arten den gegebenen Bedingungen anpassen. Namentlich ist dies bezüglich der Kalkansprüche der Fall.

Ferner werden Schädigungen durch pflanzliche oder tierische Feinde, die eine der im Gemenge angesäten Arten treffen, sich selten auch bei den anderen von ihr verschiedenen Arten einstellen. Diese können dann wiederum durch bessere Entwicklung den Ausfall decken.

Sowohl der zur Verfügung stehende Bodenraum als auch der Luftraum werden sehr viel besser ausgenutzt, wenn Pflanzen verschiedenartigen Aufbaus sich gegenseitig ergänzen. Die einzelnen Pflanzen wurzeln meist in verschiedenen Bodenschichten, eine vollkommene Ausnutzung des Wurzelraumes ist nur möglich, wenn mehrere Arten zusammen angebaut werden. Das gleiche trifft für die oberirdischen Pflanzenteile zu. Auch hier ist eine vollkommene Ausnutzung der Assimilationsfaktoren nur durch Ergänzung und möglichst dichte Erfüllung des Wachstumsraumes möglich.

Auch der vorhandene Vorrat an verfügbaren Nährstoffen erfährt eine gleichmäßigere Ausnutzung, wenn mehrere Arten zusammen ausgesät werden, da die Bedürfnisse der einen von jenen der anderen meist abweichen.

Aus alledem können wir folgern, daß die Gemengesaat bei unseren Gründüngungspflanzen sowohl als auch bei den zur Futtergewinnung angebauten Kleegewächsen gegenüber der Reinsaat eine Reihe von Vorteilen besitzt. Die Praxis macht von dieser Tatsache ja auch weitgehend Gebrauch. Aus meiner praktischen Zeit im Rheinland ist mir bekannt, daß dort sowohl wie auch in Westfalen Rotklee stets im Gemenge mit Schwedenklee Bastardklee (hier auch Grünklee genannt) ausgesät wird. Dieses Gemenge liefert sehr viel sicherere Erträge als der reine Rotklee, dessen Unsicherheit ja sprichwörtlich ist. Eine Schädigung der Pferde, wie sie beim Beweiden des Schwedenklees oft befürchtet wird, trifft nur für reinen Schwedenkleebestand zu und kommt bei einem gemengten Bestand nicht in Frage. Eine weitere Möglichkeit, die Entwicklung des Rotklees zu fördern und damit eine gewisse Sicherung unserer Futtererzeugung zu erreichen, haben wir bereits in der Beimengung von Serradella kennen gelernt.

Für den Serradellaanbau, dessen Gelingen ja auch recht häufig fraglich ist, bedeutet die Beimengung von anderen Kleearten ebenfalls eine erhebliche Risikoverminderung. Die Serradella hat sich vielfach als Gründüngungspflanze noch nicht so eingebürgert, wie das zu wünschen wäre, weil man bei reinem Serradellabestand häufig mit einem Mißlingen, Vertrocknen, Nichtaufgehen usw. rechnen muß. Ein lückiger Serradellabestand wird aber mit Recht wohl von allen Berufsgenossen gehaßt und gefürchtet, wiel die Quecke sich auf den lückigen Stellen sehr bald breit machen wird.

Man kann diese lückigen Stellen in der Serradella sehr gut vermeiden, wenn man, je nach der Bodenart, auf leichten Böden Schwedenklee und Weißklee, auf besseren Böden Gelbklee mit einmengt. Diese Kleearten füllen alle Lücken aus, etwas aus dem Gemenge gedeiht immer, und eine Verunkrautung kann nicht eintreten.

Für bessere Böden wird man zu Gründüngungszwecken weniger zur Serradella greifen, sondern sich auf die Kleearten allein beschränken. Aber auch hier ist es unbedingt notwendig, ein Gemisch aus allen verfügbaren Kleearten herzustellen, was immer einen sicheren Erfolg bringen wird. Gelbklee, Schwedenklee und Weißklee vertragen sich im Gemenge ausgezeichnet und liefern eine ausgezeichnete Gründüngung, stellen evtl. auch als Futterreserve einen wichtigen Betriebsfaktor dar. Je nach den Bedingungen des Bodens und des Vegetationsjahres wird natürlich eine Art die Oberhand gewinnen und im Bestand vordringen. Es ist aber trotzdem notwendig, an der Mischung festzuhalten und sich nicht durch ein Jahr bestimmen zu lassen, eine Kleeart allein anzubauen. Die Vegetationsbedingungen wechseln von Jahr zu Jahr.

Eine weitere Möglichkeit, das Gelingen der Serradella und Kleesaaten zu erhöhen, ist die richtige Ausführung der Einsaat. Es würde hier zu weit führen, die Technik der Einsaat vollständig zu behandeln. Ich komme später einmal darauf zurück. Erwähnt sei nur, daß das Gelingen jeder

Einsaat vor allen Dingen davon abhängt, ob wir es verstehen, diesen feinen Sämereien die richtigen Keimungsbedingungen zu verschaffen. Sehr häufig wird darüber geklagt, daß die Serradella usw. nicht aufgeht oder zwar aufgeht, dann aber wieder vertrocknet. In den meisten Fällen ist die verkehrte Einsaat daran schuld. Der Same braucht zu seiner Keimung Feuchtigkeit, er muß also gut in die Erde gebracht werden, damit er Feuchtigkeit findet. In sehr vielen Fällen gelingt das Einsäen zugleich mit der Sommergetreidesaat sehr schön, der Samen kommt dann tief genug. Auf bindigen Böden kann das aber auch mißlingen, hier erstickt der Keimling bei zu großer Tiefenlage. Nachträgliches Eindrillen in den aufgelaufenen Getreidebestand ist dann vorzuziehen. Auch das breitwürfige Obenaufstreuen findet eifrige Verfechter. Hier muß man aber Glück haben, es muß regnen, sonst bleibt der Samen ungekeimt liegen. In sehr vielen Fällen läuft er nach einem kleinen Regen auf, bei einsetzender Trockenheit vergehen die Serradellausw. Pflänzchen aber wieder, weil ihre Wurzeln noch zu flach liegen und die oberste Schicht schnell stark austrocknet. Das Einbringen in eine gewisse Saattiefe wird meist dem Obenaufstreuen vorzuziehen sein, denn dann erfolgt die Keimung sicherer, und das Würzelchen sitzt gleich im feuchten Erdreich, nachfolgende Trockenheit kann nicht mehr schaden. Jedenfalls bietet uns die Verbesserung der Einsaattechnik manche Möglichkeit, die Sicherheit auf Gründüngungs- und Futterschlägen zu erhöhen.

17 Gemüse-, Obst- und Gartenbau. 17

Jubiläumsgartenausstellung in Posen.

Anläßlich des 25jährigen Bestehens der Großpolnischen Vereinigung der Gartenbauvereine in Posen findet in der Zeit vom 25. September bis 3. Oktober eine Gartenbau-Ausstellung auf dem Messegelände statt. Die Ausstellung umfaßt alle in den Gartenbau fallenden Gebiete und schließt daher die technisch-industrielle Seite des Gartenbaues und auch den mit dem Gartenbau verwandten Wirtschaftszweig, die Bienenzucht, nicht aus. Die Ausstellung soll in einem viel größeren Umfange noch als im Jahre 1923 durchgeführt werden und soll ein Gesamtbild über den Stand des Gartenbaues in Polen gewähren. Während der Ausstellung findet eine Berichterstatter-Zusammenkunft des 3. Allpolnischen Gartenbau-Kongresses sowie eine Zusammenkunft der Vertreter des slawischen Gartenbaues statt.

18 Genossenschaftswesen. 18

Mitgliederversammlung in der Genossenschaft.

II.

In der vorigen Nummer unseres Blattes haben wir über die gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen gesprochen, die die Voraussetzung für die ordentliche Durchführung einer Mitgliederversammlung bilden. Es wurde aber schon in dem vorangegangenen Aufsatz kurz erwähnt, daß mit der Beachtung dieser Bestimmungen noch nicht alle Vorbedingungen für eine Versammlung erfüllt sind. Nicht alle Pflichten der Verwaltungsorgane und der Mitglieder sind durch das Gesetz oder die Satzung festgelegt. In folgendem Aufsatz möchten wir nun besprechen, welche Aufgaben den Verwaltungsorganen bei der Vorbereitung und Verwaltungsorganen und Mitgliedern in der Versammlung selbst gestellt sind. Die wichtigste Mitgliederversammlung ist diejenige, welche sich mit dem Jahresabschluß und dem Geschäftsbericht zu befassen hat. Darum möchten wir eine solche zum Gegenstand unserer Betrachtung machen.

Die Vorlage der Bilanz und der Geschäftsbericht setzen voraus, daß die Verwaltungsorgane in einer vorbereitenden Sitzung die Bücher und den Jahresabschluß einer eingehenden Prüfung unterziehen. Diese Prüfung ist selbst dann erforderlich, wenn die Bilanz durch einen Revisor des Verbandes aufgestellt worden ist. Denn nach dem Gesetz trägt nicht der Revisor, sondern allein der Vorstand die Verantwortung für die Richtigkeit der Bücher. Im Falle der Revisor die Bilanz aufgestellt hat, ist es seine Pflicht die Verwaltungsorgane in der Sitzung über alle Einzelheiten zu informieren und sie auf die wichtigsten Punkte hinzuweisen, die für eine Erklärung der Bilanz in der Mitgliederversammlung notwendig sind. Es ist verständlich, daß vielfach die Verwaltungsorgane unserer kleinen ländlichen Genossenschaften mit dem Wesen der Buchführung nicht in dem Maße vertraut sind, da sie in anderen Berufen stehen. Um so notwendiger ist es, wenn sie deswegen unserer Bitte Folge leisten, an den jährlich stattfindenden Schatzmeisterkursen teilzunehmen. Diese Kurse haben nicht nur den Zweck, Schatzmeister auszubilden, sondern Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat durch Erlernung der Buchführung die Möglichkeit zu geben, nach dieser Richtung hin ihrer Aufgabe Genüge zu tun.

In derselben Sitzung werden die Verwaltungsorgane gemeinsam mit dem Schatzmeister einen Geschäftsbericht aufstellen müssen, der in kurzen Zügen das vergangene Geschäftsjahr behandelt und durch welchen die Mitglieder über die wichtigsten Einzelheiten informiert werden sollen. Der Geschäftsbericht muß so abgefaßt werden, daß er nicht nur das vergangene Jahr behandelt, sondern auch Vergleiche mit dem vorletzten Jahr anstellt, um den Mitgliedern ein Bild über die Entwicklung der Genossenschaft zu geben.

Die Festsetzung der Tagesordnung ist wohl die wichtigste Aufgabe dieser vorbereitenden Sitzung. Es ist in dem vorigen Aufsatz gesagt worden, daß nur solche Punkte zur Beschlußfassung gelangen können, die auf der Tagesordnung gestanden haben. Darum müssen sich Vorstand und Aufsichtsrat genau überlegen, was auf die Tagesordnung zu setzen ist. Dabei ist eine gewisse Reihenfolge der Punkte zu beachten. So muß zum Beispiel der Revisionsbericht, wenn solcher vorliegt, vor der Vorlage des Geschäftsberichts und vor der Vornahme der Wahlen behandelt werden. Es ist also gut, wenn man ihn als ersten Punkt auf die Tagesordnung setzt. Darauf folgt Geschäftsbericht und Bilanz, Genehmigung derselben und Entlastung der Verwaltungsorgane, Verteilung des Gewinns, Wahlen und darauf die Punkte, die außerdem zur Verhandlung gelangen sollen, wie zum Beispiel Satzungsänderungen und anderes mehr.

Nach Erledigung aller dieser Fragen wird dem Geschäftsführer, Schatzmeister oder Betriebsleiter der Auftrag gegeben, die Mitglieder nach den Bestimmungen der Satzung einzuladen. Es genügt aber nicht, wenn diese Arbeit allein den Geschäftsführern obliegt, sondern der Vorstand und insbesondere derjenige, der die Versammlung einzuladen hat, muß sich auch um die richtige Durchführung der Einladung kümmern. Er vergleicht das aufgestellte Rundschreiben oder die zu versendenden Karten mit der Mitgliederliste, damit auch jedes Mitglied ordnungsmäßig eingeladen wird.

Ueber alles, was Vorstand und Aufsichtsrat in der vorbereitenden Sitzung besprochen und beschlossen haben, muß völlige Klarheit herrschen. Die Beschlüsse müssen bindend für ihre Mitglieder sein, so daß in der Versammlung durch Uneinigkeit und Meinungsverschiedenheit der Verwaltungsorgane nicht das peinliche Gefühl entsteht, daß die Mitglieder der Verwaltungsorgane sich selbst über die einzelnen Punkte nicht einig sind.

Welche Aufgaben haben nun die Verwaltungsorgane und die Mitglieder in der Versammlung selbst? Eine in jeder Vereinigung notwendige Disziplin verlangt, daß solche Versammlungen pünktlich beginnen. Wir müssen es immer wieder erfahren, daß der Vorsitzende mit einer Verspätung von oft mehr als einer Stunde die Versammlung eröffnet, um säumigen Mitgliedern noch Gelegenheit zu geben, an der ganzen Versammlung teilzunehmen. Die Folge davon ist, daß im nächsten Jahre diejenigen Mitglieder, die pünktlich zur Stelle waren, auch später erscheinen in der Hoffnung, daß die Versammlung doch wieder unpünktlich eröffnet wird. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden und Ernennung von Protokollführer und Stimmzählern erfolgt die Behandlung der einzelnen Punkte. Bei der Behandlung des Geschäftsberichts und der Verlesung der Bilanz zeigt sich die Geschicklichkeit des Vorsitzenden in ganz besonderem Maße. Nichts kann langweiliger und einschläfernder wirken als diese beiden Punkte, nichts kann aber auch interessanter

sein. Es kommt darauf an, wie ein Geschäftsbericht gegeben und eine Bilanz verlesen wird. Ein Hersagen von Zahlen kann nicht als Verlesung der Bilanz angesehen werden. Die Mitglieder sollen nicht nur leere Zahlen hören, sondern sie sollen sich aus ihnen ein klares Bild über die Geschäftsführung machen können. Zu diesem Zweck muß der Vorsitzende Erläuterungen geben, den Mitgliedern aus den Zahlen der Bilanz zeigen, wie die angenommenen Gelder untergebracht worden sind, und an Hand von Vergleichen ein Bild über die Entwicklung des Geschäftes entwerfen. Die Mitglieder haben ein Recht auf eine ordentliche Behandlung dieser Punkte, denn es ist ihnen nur einmal im Jahre Gelegenheit zu einer kritischen Beobachtung der Geschäftsführung gegeben. Ueber die Verteilung des Gewinnes oder Deckung des Verlustes hat die Mitgliederversammlung zu beschließen. Vorschläge dazu werden von den Verwaltungsorganen gemacht, und es muß dann — wie bei allen Beschlüssen — den Mitgliedern Zeit gegeben werden, über diese Vorschläge nachzudenken, um sie zu genehmigen bzw. durch andere zu ersetzen. Bei diesem Punkt, bei Wahlen und Satzungsänderungen, kommt es oft zu Auseinandersetzungen und längeren Diskussionen. Es ist Aufgabe des Vorsitzenden, diese Debatten in ruhige Bahnen zu lenken, einem jeden Mitglied auf Verlangen das Wort zu erteilen und darauf zu achten, daß nicht mehr als einer spricht.

Auch die Mitglieder haben Pflichten in der Versammlung. Für sie gilt auch, was in diesem Aufsatz über Pünktlichkeit gesagt ist. Die Teilnahme an der Mitgliederversammlung muß Pflicht eines jeden Mitgliedes sein, säumige Genossen müssen durch die anderen veranlaßt werden, an der Versammlung teilzunehmen. Eine große Teilnahme ist der Beweis für das Interesse und den Willen der Mitglieder zur Mitarbeit. Die Mitglieder haben das Recht und auch die Pflicht, Kritik zu üben. Jedoch muß diese Kritik sachlich sein. Auf der anderen Seite soll das Mitglied mit seiner Meinung nicht hinter dem Berge halten. Kritiken hinter dem Rücken der Verwaltungsorgane nach der Versammlung sind von vornherein ein Beweis dafür, daß das Mitglied unrecht hat, denn es hat nicht gewagt, seine Meinung öffentlich kundzugeben.

Eine Genossenschaft ist nicht ein Geschäft im Sinne von Aktiengesellschaften und anderen Unternehmungen. Sie bildet vielmehr eine Interessengemeinschaft, die neben dem Geschäftlichen auch zum Ziele hat, ideale Aufgaben zu pflegen. Sie soll, wie das Gesetz selber sagt, an der kulturellen Hebung der Mitglieder arbeiten. Nach Beendigung der geschäftlichen Besprechungen soll jede Versammlung es sich zur Aufgabe machen, auch diese Seite zu pflegen. Wie das geschehen kann, und wie auch die Frauen und die Jugend an der genossenschaftlichen Arbeit teilnehmen können, wollen wir in einer weiteren Folge behandeln. St.

23 Handwerk und Hausfleiß. 23

Die Beseitigung von Rissen im Sensenblatt. Wenn man beim Mähen mit einem Stein, einem Draht oder sonst einem harten Gegenstand in Berührung kommt, gibt es leicht Risse im Sensenblatt. Solche Risse durch Dengeln beseitigen zu wollen, ist zwecklos. Die Schneide wird durch das Dengeln wohl wieder ausgereckt; der Riß aber bleibt und erweitert sich leicht. Außerdem springt die Schneide an der Rißstelle gern aus. Schäden solcher Art werden am besten mit einer Sägefeile bis auf die Grenze des Risses so ausgefeilt, daß die ausgefeilte Stelle nach beiden Seiten allmählich verläuft. Statt mit der Feile kann man auch mit einem Schleifstein arbeiten. Ist die Rißstelle bis auf den Grund ausgeschliffen oder ausgefeilt, so wird sie gedengelt, und zwar wird hierbei ziemlich weit ausgeholt. Wenn man damit die Schneide auch nicht ganz in die ursprüngliche Linie bringt, so hat das auf den Gebrauchswert der Sense keinen nachteiligen Einfluß und ist immerhin besser als ein Riß in der Schneide, auch wenn dieser noch so klein und unbedeutend scheint. m.

30 Marktberichte. 30

Geschäftsbericht der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Posen.

Getreide: Die Situation in der vergangenen Woche sowie die Preise blieben durchweg unverändert, da wesentliche Zlotyveränderungen nicht zu verzeichnen waren. Vereinzelt haben kongreßpolnische Mühlen Weizen und Roggen in kleineren Quantitäten aufgenommen und wurden der Notiz angepaßte Preise bezahlt. Das Exportgeschäft besteht nach wie vor.

Guter, gesunder, trockener Weißhafer ist gesucht und werden verhältnismäßig gute Preise angelegt. Durch vereinzelte Nachfrage konnte Gerste im Preise etwas anziehen.

Wolle: Wolle ist zur Zeit infolge des englischen Generalstreiks und der unterbrochenen Zufuhren australischer Wolle sehr fest. Es werden gezahlt für

A.-Wolle bis 28 Dollar,
B.-Wolle bis 24 Dollar,
C.—D.-Wolle bis 19/21 Dollar

per 50 Kilogramm. Wir bitten um Angebote.

Hülsenfrüchte: Es besteht Nachfrage nach Saatlupinen, die wir uns anzubieten bitten, sofern Vorräte abgestoßen werden können. Wir nehmen auch kleine Mengen.

Futtermittel: Die Nachfrage nach Roggen- und Weizenkleie ist lebhafter geworden, die augenblicklichen Forderungen sind günstig zu nennen. Wegen der übermäßigen Niederschläge wird der Weidegang verschiedentlich eingestellt werden und Stallfütterung erfolgen müssen, was stärkeren Kleieverbrauch und Anziehen der Preise zur Folge haben muß. Die Preise für Sonnenblumenkuchenmehl sind, dollarmäßig betrachtet, äußerst günstig.

Düngemittel: Reges Interesse ist nach wie vor für **Thomasphosphatmehl** vorhanden. Die im Juli herankommenden Partien sind nahezu ausverkauft. **Superphosphat** ist noch wenig gefragt, kann aber gegen Barzahlung noch zu alten Preisen geliefert werden. Ebenso haben die Werke bisher noch **Kalkstickstoff**aufträge zum alten Zlotypreis bei sofortiger Kasse entgegengenommen. Ob die bisherigen Forderungen für **schwefels. Ammoniak** mit Eintritt der ca. 20prozentigen Preiserhöhung für Kohle und Koks bleiben werden, erscheint ausgeschlossen. Auf **Kalußzer Kali** scheint wegen Wechselkredit wenig Aussicht zu bestehen, die bisherige Zahlungsweise durchführen zu können, vielmehr muß mit Barzahlung gerechnet werden. Für **Stebniker Kainit** werden zur prompten Lieferung bis auf weiteres Aufträge gegen Dreimonatswechsel angenommen.

Kohlen: Die schon im Mai angekündigte Preiserhöhung für Juni, die bisher „totgesagt" wurde, wird nunmehr doch am 20. Juni mit ca. 17½ Prozent erscheinen. Bedauerlicherweise finden die Dispositionen bei den Gruben sehr träge Erledigung. Angeblich besteht großer Waggonmangel, außerdem soll die Strecke Sosnowiec stark überlastet sein. Wenn über Costau expediert werden darf, kann voraussichtlich schneller geliefert werden, allerdings ist dieser Weg frachtlich teurer.

Maschinen: Die vergangene Woche brachte eine Preiserhöhung für E i s e n. Die Grundpreise stellen sich mit Wirkung vom 10. Juni d. Js. ab wie folgt: für Walzeisen auf 45 zł, für Bandeisen auf 54 zł, für Träger und U-Eisen bis NP 24 einschl. auf 45 zł, für Träger und U-Eisen bis NP 26 und höher auf 50 zł. Desgleichen erwartet man Preiserhöhungen seitens der inländischen Fabriken; dieselbe ist z. B. für K a r t o f f e l g r a b e r von den dafür in Frage kommenden Werken bereits für die allernächsten Tage angekündigt.

In G e t r e i d e m ä h e r n hat das Geschäft eingesetzt. Auch Grasmäher werden noch vereinzelt gekauft. Wir sind in der Lage, die Fabrikate „Krupp-Fahr" und „Deering" zu besonders günstigen Preisen und Bedingungen sofort vom Lager zu liefern und bitten bei vorliegendem Bedarf auf jeden Fall unsere Offerte einzufordern.

Bei Bedarf in E r s a t z t e i l e n bringen wir unser reichhaltiges Lager für nahezu sämtliche Systeme in empfehlende Erinnerung. M ä h m a s c h i n e n - V o r d e r w a g e n liefern wir ebenfalls billigst sofort vom Lager Poznań.

Trotz der inzwischen eingetretenen Preiserhöhung verkaufen wir, so lange der Vorrat reicht, in bester Qualität S c h a r e u n d S t r e i c h b l e c h e für „Bentzki"-Pflüge, gebohrt bzw. ungebohrt, zum Preise von 0,90 zł das Kilogramm, für „Sack"-Pflüge, gebohrt bzw. ungebohrt, zum Preise von 1 zł das Kilogramm. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß wir für folgende G r a s m ä h e r „Siedersleben", „Lanz-Wery", „Alemania", bzw. G e t r e i d e m ä h e r „Viktor", „Cyth", „Greif" und „Lanz-Wery" k o m p l e t t e M e s s e r zu dem äußerst billigen Preise von 18 zł das Stück ab Poznań, so lange der Vorrat reicht, abgeben.

Wir geben schon heute bekannt, daß unsere Verkaufsräume wegen I n v e n t u r - A u f n a h m e in der Zeit vom 28. 6. bis 1. 7. 26 einschließlich geschlossen sind. Wir bitten beim Einkauf von Maschinen darauf Rücksicht zu nehmen; besonders die Ersatzteile für Mähmaschinen bitten wir möglichst noch in dieser Woche zu bestellen.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Juni 1926.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty.)

Weizen	47.50—49.50
Roggen	30.25—31.25
Weizenmehl (65% inkl. Säcke) . .	75.00—78.00
Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke)	46.00
Roggenmehl (65% inkl. Säcke) . . .	47.50
Braugerste prima .	28.75—30.75
Hafer	33.50—35.50
Roggenkleie . . .	20.50—21.50

Tendenz: ruhig.

Wochenmarktbericht vom 16. Juni 1926.

(Wo keine näheren Angaben, ist alles nach Pfund berechnet.)

Butter 2,10, **Eier** die Mandel 2,30, **Milch** 1 l 0,26, **Quark** 0,50. **Spargel** 1,20, **Stachelbeeren** 0 50, **Rhabarber** 0,50, **Spinat** 0,30, **Salat** 3 Köpfe 0,10, **Radieschen** 0,15, **Kohlrabi** 0,25, **Zwiebeln Bündchen** 0,15, **alte Kartoffeln** 0,05, **neue Kartoffeln** 0,40, **Kirschen** 0,60, **Mohrrüben Bündchen** 0,15, **Sauerampfer** 0,40, **Blumenkohl** 0,80—1,50, **Gurken** 0,80, **Schoten** 0,60, **Blaubeeren** das Liter 1,80 **Erdbeeren** 0,80, **Pfifferlinge** 0,60, **frischer Speck** 1,80, **Geräucherter Speck** 1,90, **Schweinefleisch** 1,50, **Hammelfleisch** 0,90, **Rindfleisch** 1,10—1,40, **Kalbfleisch** 1,20, **Ente** 6,00, **Huhn** 3,00, **1 Paar Tauben** 1,80, **Aale** 1,80, **Hechte** 1,50, **Schleie** 1,60. **Barsche** 1,00, **Weiße Fische** 0,80—1,00.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 11. Juni 1926.

Es wurden aufgetrieben: 72 Rinder, 207 Schweine, 109 Kälber, 265 Schafe, zusammen 653 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs fanden keine Notierungen statt.

Dienstag, den 15. Juni 1926

Es wurden aufgetrieben: 762 Rinder, 1679 Schweine, 489 Kälber, 325 Schafe, zusammen 3255 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 138, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 128, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 106, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —.—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert —.—, vollfleischige jüngere 116, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 90—96. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgew. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 138, vollfl. ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 128, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 110—112, mäßig genährte Kühe und Färsen 94—98, schlecht genährte Kühe und Färsen 80.

Kälber: beste, gemästete Kälber 120—124, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 110, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 102, minderwertige Säuger 90.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 104, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 94—96, mäßig gnährte Hammel und Schafe 78.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 210—212, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 204—206, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 198—200, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 190, Sauen und späte Kastrate 176—196.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Produktenbericht.

In Danziger Gulden wurden notiert:	Letzt amtliche Notierung vom 11. Juni	
	Tendenz	Preis pro Ztr. in Dzg. Gulden
Weizen	—	14.00
Weizen, geringer	—	—
Roggen	—	9,25—9,30
Futtergerste	—	9,00—9,25
Gerste	—	9,25—9,625
Hafer	—	9,75—10,25
Hafer, gelber	—	—
Kleine Erbsen	—	11,00—12,00
Viktoriaerbsen	—	18,00—22,00
Grüne Erbsen	—	—
Roggenkleie	—	6,25—6,50
Weizenkleie, grobe	—	5,75—6,00
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—

Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Danziger Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 15. Juni
Preise für 50 Kg. Lebendgewicht.

I. Rinder.	Gulden
A. Ochsen: a) Ausgemästete, höchsten Schlachtwerts	40—43
b) Fleischige, jüngere und ältere	35—38
c) Mäßig genährte	23—27
d) Gering genährte	—
B. Bullen: a) Ausgemästete, höchsten Schlachtwerts	38—41
b) Fleischige, jüngere und ältere	32—36
c) Mäßig genährte	18—25
d) Gering genährte	—
C. Färsen und Kühe: a) Ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts	38—41
b) Fleischige Färsen und Kühe	31—35
c) Mäßig genährte Kühe	18—24
d) Gering genährte Kühe	—
D. Jungvieh einschl. Fresser	18—25
II. **Kälber.**	
a) Feinste Mastkälber	59—72
b) Gute Mastkälber	48—53
c) Gute Saugkälber	22—30
d) Geringe Saugkälber	—
III. **Schafe** (Weidmast, Stallmast).	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	27—30
b) Fleischige Schafe und Hammel	20—24
c) Mäßig genährte Schafe und Hammel	14—17
d) Gering genährte Schafe und Hammel	—
IV. **Schweine.**	
a) Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht	60—63
b) Vollfleischige über 100 Kg. Lebendgewicht	58—61
c) Fleischige von 75—100 Kg. Lebendgewicht	54—57
d) Schweine unter 75 Kg. Lebendgewicht	—
e) Sauen und Eber	—

Auftrieb vom 8. bis 14. Juni: 66 Ochsen, 75 Bullen, 116 Kühe, zusammen 257 Rinder, 120 Kälber, 434 Schafe, 1479 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe geräumt, Schweine ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Die Preisnotierungskommission.

32 Molkereiwesen. 32

Bezugsquellen für Labfermente.

Flüssiges Labferment, hergestellt durch die Milchwirtschaftliche Abteilung der Großpolnischen Versuchsstation der Landwirtschaftskammer in der Stärke von 1 : 25 000, verkaufen in der Wojewodschaft Posen: Fa. Alfa-Laval, Abteilung in Posen, ul. Gwarna 9, Handelsgesellschaft „Sigma" in Posen, ul. Mickiewicza 36, Związek Spółdzielni Mleczarskich in Jajczarskich, Oddział w Poznaniu, ul. Piotra Wawrzyniaka 14, Dział Mleczarski Stacji doświadczalnej Wielkopolskiej Izby Rolniczej in Posen, ul. Dąbrowskiego 17, und in Bromberg: die Molkerei-Gesellschaft, ul. Dworcowa 49.

Der Preis beträgt in Großpolen für eine Literflasche 11 zł, für eine dreiviertel Literflasche 7,75 zł und für eine halbe Literflasche 5,50 zł. Labferment desselben Ursprungs verkauft in Warschau der Związek Spółdzielni Mleczarskich i Jajczarskich, ul. Hoża Nr. 51.

Die Preise mußten wegen des Zlotyfalls erhöht werden, da die Kälbermagen nach dem Dollarstand verkauft werden. Die Labfermentflaschen sind versehen mit einem Siegel der Stacja doświadczalna Wielkopolskiej Izby Rolniczej. Sztuczna podpuszczka w płynie moc circa 1 : 25 000. — Cena ..... litr ..... (data wyrobu)." (Milchwirtschaftliche Abteilung der Versuchsstation der Großpolnischen Landwirtschaftskammer. Künstliches flüssiges Labferment in der Stärke von 1 : 25 000. — Preis ..... Lt. ..... (Herstellungstag).

35 Pferde. 35

Prämiierung von Stuten und bäuerlichen Fohlen.

In Opalenica (Kreis Grätz) am Freitag, dem 25. Juni 1926, vormittags 9 Uhr;

in Neutomischel am Sonnabend, dem 26. Juni 1926, vormittags 9 Uhr;

in Wollstein am Sonnabend, dem 26. Juni 1926, vormittags 11 Uhr;

in Samter am Mittwoch, dem 30. Juni 1926, vorm. 9 Uhr;

in Oborniki am Mittwoch, dem 30. Juni 1926, mittags 12 Uhr;

in Czarnikau am Donnerstag, dem 1. Juli 1926, vormittags 10 Uhr;

in Kolmar am Donnerstag, dem 1. Juli 1926, nachm. 2 Uhr;

in Birnbaum am Freitag, dem 2. Juli 1926, vormittags 11½ Uhr.

36 Rindvieh. 36

Fachliche Beratung beim Einkauf von Zuchttieren.

Die Landwirtschaftskammer bringt zur Kenntnis, daß sie fachliche Beratung beim Einkauf von Zuchtmaterial erteilt. Die Großpolnische Züchter-Gesellschaft hat noch einige erstklassige sprungfähige Bullen mit voller Abstammung und mit bekannter Mil-

leistung der Muttertiere abzugeben. Die Züchtervereinigung für Vorstenvieh hat noch einige Eber veredelter Landrasse, sowie einige Yorkshire-, weißer englischer Rasse, und Cornwalleber abzugeben. Die Landwirtschaftskammer ist weiter bereit, für die einzelnen Güter den Einkauf von Zuchtmaterial zu besorgen, und nimmt dafür eine Einkaufsprovision von 3 Prozent, Mindestgebühr jedoch 40 Zloty.

An die Mitglieder der Herdbuch-Gesellschaft für schwarzbuntes Niederungsvieh.

Die Herdbuch-Gesellschaft bringt nochmals die Beschlüsse der Generalversammlung vom 3. März lf. Js. zur Kenntnis. Wir verweisen auf die Veröffentlichung im „Zentralwochenblatt" Nr. 10 vom 12. März 1926.

39 Schafe und Wolle. 39

Anerkennung von Zuchtschäfereien.

Die Landwirtschaftskammer bringt folgendes zur Kenntnis:

Da viele Schafzüchter ihre Schäfereien als Zuchtstätten auf Grund von Vorkriegsprotokollen noch führen, hat die Landwirtschaftskammer beschlossen, mit dem 1. Juli lfd. Jahres allen Schäfereien auf dem Gebiete von Großpolen die Bezeichnung Zuchtschäferei zu entziehen und eine Neuanerkennung der Schäfereien als Zuchtstätten durchzuführen. Im Sinne der Verordnung des Ministeriums für das ehem. preuß. Teilgebiet vom 9. März 1921, die auch weiter verpflichtet, haben die Landwirtschaftskammern in ihrem Wirkungsbereich die Oberaufsicht über die Züchter und Züchtervereinigungen, die sich mit der Züchtung von Haustieren oder landwirtschaftlichen Produkten beschäftigen, sofern diese Züchter oder Züchtervereinigungen ihre Produkte oder das verbesserte Material in den Handel bringen. Die Landwirtschaftskammern entscheiden über die Qualifikation dieser Produkte, können jedoch die Beurteilung teilweise oder ganz dem Züchter oder der Züchtervereinigung, die unter ihrer Kontrolle stehen, übertragen. Die Landwitschaftskammern haben das Recht, von den Züchtern bzw. -Vereinigungen entsprechende Entschädigungen für die Ausführung dieser Oberkontrolle einzuziehen. Im Sinne obiger Verordnung bringt die Landwirtschaftskammer Posen zur Kenntnis, daß sie Anmeldungen auf neuerliche Lizenzerteilung entgegennimmt. Die Gebühr für die Anerkennung einer Schäferei als Zuchtstätte beträgt 200 Zloty. Außerdem wird jede Zuchtschäferei jährlich einer Kontrolle unterzogen, wofür die Landwirtschaftskammer eine Gebühr von 100 Zloty einziehen wird. Jene Schäfereien, die als Zuchtstätten anerkannt wurden, werden im Amtsorgan der Landwirtschaftskammer, im „Poradnik Gospodarski", veröffentlicht. Die Lizenzgebühr muß zugleich mit dem Antrag im voraus bezahlt werden. Im Falle der Nichterteilung der Lizenz wird die Gebühr nicht zurückerstattet. Wenn der Züchter mit dem Beurteilungsergebnis nicht zufrieden ist, steht ihm das Recht zu, eine neuerliche Revision auf eigene Kosten zu verlangen.

41 Steuerfragen. 41

Steuerzahlungen.

In den Tageszeitungen wird über die Art der Steuerzahlungen folgende Anordnung des Finanzministeriums veröffentlicht:

Das bisherige System der Einzahlung von Steuern in Finanzkassen auf Grund mündlicher Mitteilungen oder schriftlicher von den Zahlern angefertigter Erklärungen hat zu vielen Mißverständnissen dadurch geführt, daß die Einzahlungen falsch deklariert wurden, entweder auf eine andere als die in Betracht kommende Steuer oder für ein falsches Steuerjahr usw. Solche Irrtümer waren für die Interessen der Zahler oftmals von Schaden, da sie dadurch oft unnötigerweise Zwangsmaßnahmen ausgesetzt wurden. Um die Zahler vor solchen Unannehmlichkeiten zu bewahren und gleichzeitig die unproduktive Arbeit bei der Berichtigung der infolge unrichtiger Deklarierung der Einzahlung entstehenden falschen Tatsachen zu verringern, hat das Finanzministerium den Finanzkassen Anordnung erteilt, vom 1. Juli 1926 Einzahlungen von Steuern auf Grund von schriftlichen Zahlungsdeklarationen oder unter Vorzeigung von Zahlungsbefehlen, die vorher von dem die Hebebücher führenden Beamten zu prüfen sind, anzunehmen. Die Steuerzahler werden deshalb vor der Zahlungsleistung an diesen Beamten gewiesen werden, falls sie nicht aus eigenem Antriebe dieser Bedingung nachkommen.

Bemerkung: Die Zahler haben also, wenn sie einen Steuerbetrag durch die Post einzahlen, auf dem Abschnitt genau die Art der Steuer und den Zeitraum, für die sie zu zahlen ist, sowie die Nummer des Hebebuches (ksiega biercza), die auf dem Steuerzettel genannt ist, anzugeben. Empfehlenswerter ist immer die persönliche Einzahlung der Steuer bei der zuständigen Steuerkasse. Dazu ist der betreffende Zahlungsbefehl vorzulegen, aus dem der Beamte alles ersieht.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

42 Tierheilkunde. 42

Die Bekämpfung der Tuberkulose beim Rind.

Da die Bekämpfung der Tuberkulose beim Rind den einzigen und kürzesten Weg zur Erreichung von gesundem Zuchtmaterial darstellt, bringt die Wielkopolska Izba Rolnicza in Erinnerung, daß sie schon seit mehreren Jahren diese Aktion in Zuchtwirtschaften und freiwillig angeschlossenen Viehwirtschaften durchführt. Die Gebühren betragen für eine klinische Untersuchung einschl. der bakteriologischen:

von Zuchttieren von 2 Jahren an . . . . . . 1,50 zł
von Zuchttieren bis zu 2 Jahren . . . . . . 0,75 „
von anderen Tieren von 2 Jahren an . . . . 2,00 „
von anderen Tieren bis zu 2 Jahren . . . . . 1,00 „
in bäuerlichen Wirtschaften je . . . . 1,00 „

wenn in einer Ortschaft wenigstens 30 Kühe der Untersuchung unterstellt werden.

Anmeldungen nimmt die W. J. R., Wydział Hodowli Zwierząt, entgegen.

Nachruf.

Am 10. Juni d. Js. verschied an den Folgen eines am 29. Mai erlittenen Unglücksfalles der erste Vorsitzende unserer Muttergesellschaft, der Pommerschen Saatgutgesellschaft Stettin

Dr. h. c.

Freiherr Conrad von Wangenheim

auf seinem Gute Klein-Spiegel im Alter von 77 Jahren.

Sein Leben und sein unermüdliches selbstloses Einsetzen für die Landwirtschaft greift weit über den Arbeitsbereich der zahlreichen Organisationen hinaus, in denen er führend war.

Mit dem Verstorbenen, auf dessen Vorschlag unsere Gesellschaft am 17. März 1923 ins Leben gerufen wurde, verlieren wir nicht nur einen ausgezeichneten Berater, sondern auch einen warmen Freund unserer wirtschaftlichen Interessen in Polen, was durch seine alljährlichen Besuche deutlich zum Ausdruck kam.

Sein Geist wird in unserer Arbeit fortleben.

Polsko-Niemiecka Hodowla Nasion T. z o. p.
Deutsch-polnische Saatzuchtgesellschaft m. b. H.
Zamarte p. Ogorzeliny, pow. Chojnice.
Bussmann. [556

ERDMANN KUNTZE, Schneidermeister

Poznań, ulica Nowa 1, I. Etage.

Anfertigung vornehmster Herren- und Damen-Moden

Malereien modernsten Stils auf Kleider u. Schals werden angenommen.

Lager in prima englischen und deutschen Stoffen.

Moderne Frack-Anzüge zum Verleihen.

Gelieferte Stoffe werden zu erstklassiger Verarbeitung angenommen. (199

Verein Töchterheim Scherpingen e. V.

Das Töchterheim Szczerbiecin-Scherpingen nimmt auch junge Mädchen mit höherer Schulbildung auf.

Einführung in den ländlichen Haushalt: Kleintierzucht, Molkerei, Gartenbau, Kochen, Waschen, Plätten, Schneidern, Handarbeit, Buchführung, auf Wunsch Musik.

Nähere Auskunft erteilt die stellvertretende Vorsteherin, Fräulein **Hedwig Naumann, Szczerbiecin** p. Rukosin, pow. Tczew sowie die Vorsitzende des Vereins Frau **Helene Wessel**, Tczew, ul. Sambora 19. (491

Auf Veranlassung des Sąd Powiatowy, Bydgoszcz, ist die Auflösung der „Deutschen Viehverwertungsgenossenschaft Bydgoszcz, sp. z o. o." am 22. 9. 1925 verfügt worden. Die Gläubiger der Genossenschaft werden aufgefordert, ihre Ansprüche umgehend bei der Genossenschaft anzumelden.

Bydgoszcz, den 24. 5. 1926.
Dworcowa 30.

Der Liquidator:
Steuck. [500

Hanf-Dresch-Treibriemen

30 m lang, imprägniert, neu für 300.— zł. zu **verkaufen.**

Anfragen unt. **Nr. 531** an die Expedition d. Blattes richten.

Schlesisches

Moorbad Ustron

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.
Angezeigt bei **Frauenleiden,** Rheumatismus, **Gicht, Arthritis deformans,** Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.
Badearzt Dr. **E. Sniegon.**
Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus u. Kurhotel. Herrliche, gesunde Lage. Mässige Preise.

Geöffnet v. 15. Mai bis Ende September.
In der Vor- u. Nachsaison Preisnachlass. (297
Auskünfte erteilt die **Badeverwaltung.**

Fabriklager handgeschmiedeter westf. Sensen

Fr. Adamczak,

Poznań, ul. Woźna 10,

liefert jedem Landwirt auf Bestellung per Postnachnahme:

Ia Schmiedesensen (Solingerstahl)

unter Garantie [555

(d. h., daß Sensen, die nicht schneiden sollten, **franko** und **kostenfrei** eingetauscht werden).

Preise für Marke „HERZ" F.A. oder K.S. 1794 sind folgende:

cm	85	90	95	100	105	110	115	120
Stck. zł	12,95	13,60	14,45	15,30	16,30	17,—	17,85	18,70

Sensenzubehörteile werden billigst berechnet.

Alle gängigen Sorten

Ventzki-Pflüge

und

Untergrundlockerer

sind wieder eingetroffen und sofort vom Lager lieferbar.

Schiller & Beyer

Maschinen u. Eisenwaren für Industrie und Landwirtschaft.

Poznań, ulica Towarowa 21.

Telephon 5447 [552

Felgen und Speichen

(Rotbuche) (Eiche und Esche)
aller Stärken, erstklassige trockene Ware, gibt in jeder Menge ab: [554

S. Tiefenbrunn, Kępno. Teleph. 63.

Fr. Dehne - Halberstadt

Original-Dehne-Hackmesser

und Ersatzteile

sofort lieferbar vom Lager.

Nur Original-Dehne-Ersatzteile

leisten gute Arbeit. (486

Dipl.-Ing. **Paul Geschke,** Inowrocław.
Dworcowa 45. Tel. 545.

Futterkalk,

Ia deutsche Ware, eine nie wiederkehrende Gelegenheit, äusserst preiswert, solange Vorrat reicht. (347

Hermann Fiebach, Bydgoszcz, Gdańska 35.

Teppiche Brücken Bettvorleger

Künstler-Gardinen
Stores
Bettdecken
Divandecken

Gobelins Plüsche Möbeldamaste

Läuferstoffe :-: Reisedecken

N. W. Drożdzewski

Aeltestes Spezial-Teppichgeschäft in Poznań (411

Telephon 5606. **Stary Rynek 56 I.**

Echtes vegetabilisches

Pergamentpapier

(in Rollen und Bogen)
für Molkereien usw.

B. Manke

Poznań, ul. Wodna 5.
Papier- u. Schreibwaren.
Fernruf 5114. (510



Hochprozentiges Sonnenblumenkuchenmehl.

Bestes Kraftfutter für Milchvieh, Ochsen und Pferde.

Laengner & Jlgner, Toruń, Chełmińska 17, I.

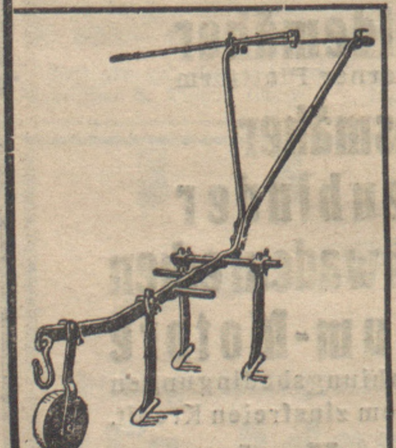
Telefon Nr. 111 und 139. (446

Seit 84 Jahren
erfolgt
Entwurf und Ausführung
von
Wohn- und Wirtschaftsbauten
in
Stadt und Land
durch (547

W. Gutsche, Grodzisk 65 Poznań
früher Grätz-Posen.

NEUHEIT!

Untergrundmeißel System „Schilling“



Führereinrichtung
Patent angemeldet.

Schreiten in der gelockerten Furche, da von grossem Nachteil, beseitigt.

Aufträge nimmt entgegen

Paul Schilling,
Nowy Młyn,
pod Poznaniem.

Tel. 11-27. (536



Als Generalvertreter **der Firma Carl Platz, Ludwigshafen**
empfehlen wir die von derselben hergestellten

Zerstäubungsapparate

zur Bekämpfung pilzlicher und tierischer Schädlinge in Wald-, Obst- und Gartenbau, sowie die nach dem neuesten Stande der Wissenschaft zweckmässigsten Chemikalien und Tinkturen der Firma Beyer und anderer. Empfehlen

Obstbaumkarbolineum, Uraniagrün, Kupfervitriol, Raupenleim und Baumwachs. (551

Prospekte und Informationen bereitwilligst.

Drogerie Universum,
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka Nr. 38.

Eleve, (558

aus guter Familie, mit 1jähriger Praxis, zum 1. Juli od. später gesucht.

Dominium Pniewy, pow. Szamotuły.

Motorrad,

8½ P. S., engl. Qualitätsmaschine, Viertaktmotor, Dreiganggetriebe, Kettenantrieb, vollständig automatisch-mechanisches Schmiersystem, elektr. Beleuchtung, Soziussitz, wenig gebraucht, sehr gut erhalten, sofort fahrbereit, verkauft wegen Anschaffung eines Autos (517

Ein- und Verkaufsgenossenschaft. Nowy Tomyśl.

Arbeitswagen sowie Wagenräder und Berlepsche Nisthöhlen

hat abzugeben.

Radfabrik der Herrschaft Góra
pow. Jarocin. (333



Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Ing. agr. Karl Karzel, für den Verlag u. Anzeigen: Luise Dahlmann, in Poznań, Zwierzyniecka 13, I.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala", Berlin S.-W 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.